



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

279 (20.6.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147032)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 50 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 20 Pfg. pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Pfg.

Inserate:

Die Spaltenbreite . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Spaltenbreite . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Größte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Ma-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 818

Nr. 279.

Dienstag, 20. Juni 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
12 Seiten.

Telegramme.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 19. Juni. Aus Deutsch-Südwestafrika telegraphiert der Gouverneur, daß in Bethanien durch das Urteil der Eingeborengerichte am 6. Juni fünf Bethanier und Sottentotten zum Tode verurteilt und am 12. Juni hingerichtet wurden, weil sie eine Bande zum Zwecke der Auslösung zum Aufbruch und der Ermordung von Weißen gebildet hatten. Zwei Beweise mit Munition hatte die Bande durch Diebstahl in ihren Besitz gebracht.

Wahlkreisverteilungen in Böhmen.

* Prag, 19. Juni. Die Wahlbewegung führte in Deutsch-Böhmen zu Ausweitungen. In Rohrbach bei Wsch, wo Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten und Deutschradikalen stattfindet, wurden von den Sozialdemokraten die Fensterhebel einer Fabrik zertrümmert und die Felder mehrerer Landwirte verunstaltet. Bäume wurden abgehackt und Zeitungsausdrücker überfallen und blutig geschlagen. Die Gendarmen wurden verunsichert, Militär wird in Bereitschaft gehalten. In Pokau bei Kufsz, wo ebenfalls Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten und Deutsch-freiwirtschaftlichen stattfindet, wurde ein geschlossener Saal Deutsch-freiwirtschaftlicher nach Schluß der Versammlung von Sozialdemokraten mit Steinen beworfen. Zwei Personen wurden schwer und 6 leicht verletzt.

Aus der französischen Senatsitzung.

* Paris, 19. Juni. In der heutigen Senatsitzung ge-
schien Gaudin de Villaine und Waddington der gestern ver-
urteilten Aviatiker und forderten den Kriegsminister auf, den
Offizieren die Teilnahme an privaten Flugveranstaltungen zu
verboten. Le Provost de Launay erklärte, es ziemt sich nicht,
Menschenleben auf Spiel zu setzen, um Klatsche zu machen.
Der Kriegsminister sprach seine Teilnahme über den gestrigen
Inglücksfall aus, erklärte aber, die Flugoffiziere lernten aus der
Heranstellung von Flugkonkurrenzen, nähmen aber bisher nicht
an privaten Flugunternehmungen teil und würden auch in Zu-
kunft nicht an solchen teil nehmen. Damit ist der Zwischenfall
erledigt. Bei der weiteren Beratung des Budgets des Kriegs-
ministeriums ersuchte Le Provost den Minister, er möge sich
über das Oberkommando äußern. Das Heer bedürfte eines
Generalsinspektors, der Theorie und Praxis in sich vereine.
Der Kriegsminister erklärte, man könne die Armee nicht in die
Hände eines Mannes legen; es sei nicht möglich in Frankreich
dieselben Auffassungen von dem Kommando zuzulassen, wie in
Deutschland, da die beiden Länder nicht dasselbe politische
Regime hätten.

Marokkanisches.

* Briss, 19. Juni. Aus Tanger wird gemeldet: Der
Protest des Sultans Muley Hafid gegen die Landung der Spanier
in Larache wurde dem spanischen Gesandten übergeben.

* Briss, 19. Juni. Der Bruder des Sultans, Muley de Bin,
ist mit General Moinier in Belg. eingetroffen; er wurde be-
gnadigt.

Aus Portugal.

* Lissabon, 19. Juni. Die konstituierende Versammlung
ist zusammengetreten. Anwesend waren 192 Abgeordnete, die
sich für die Abschaffung der Monarchie der Dynastie Braganza
aussprachten und die Republik proklamierten. Es ereignete sich
kein Zwischenfall. Heute ist Nationalfesttag. Im ganzen Lande
finden Freudenkundgebungen statt. Man singt Freiheitslieder
und die Marseillaise.

Bewertung der Londoner Seerechtsdeklaration.

* London, 19. Juni. In einer Versammlung, in der Lord
Berkeford im Vorsitz führte, und der 18 andere Admirale bei-
wohnten, wurde eine Resolution angenommen, die Londoner
Seerechtsdeklaration zu verwerfen.

Das Kronprinzenpaar in London.

* London, 19. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin
sind im königlichen Sonderzuge auf dem Viktoriabahnhof ein-
getroffen, wo dem Herzog von Connaught und Gemahlin, der
Prinzessin Maria Patricia von Connaught, Prinz Christian
von Schleswig-Holstein, dem Großfürsten Michael, dem Herzog
von Teck sowie von dem Personal der Hofkapelle und des Ge-

neralkonsulats empfangen. Botschafter Graf v. Metternich und
der Marineattaché Widenmann waren den Herrschaften ent-
gegengefahren. Nach Begrüßung und Vorstellung der An-
wesenden fuhr das Kronprinzenpaar zum Buckinghampalast,
wo es von dem Königs- und der Königin empfangen wurde.

Orden- und Medaillen in London.

* London, 20. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.)
Die soeben veröffentlichte Liste der Ernennungen und Auszeich-
nungen anlässlich der Krönungsfeier ist die längste, die seit
Jahren veröffentlicht wurde. Sie hat ferner im Gegensatz zu
den beiden sonst alljährlich erscheinenden Listen keinen poli-
tischen Charakter, sondern es haben im Gegenteil auch viele
konservative Auszeichnungen erhalten. Nicht weniger als 10
neue Beerdigungen wurden ernannt, ferner 20 Baronets und über 50
wurden in den Ritterstand erhoben. Außerdem wurde auch eine
Menge von Auszeichnungen verliehen. So haben der Groß-
herzog von Mecklenburg-Strelitz und der Herzog von Reghü
und der Herzog von Hise, die alle mit der königlichen Familie
eng verwandt sind, den Hofenbandorden erhalten. Der Herzog
von Teck, der älteste Bruder der Königin, bekam den Titel
Herzog. Lord Althorpe wurde mit dem irischen Orden der St.
Patrick ausgezeichnet, während Lord Grey, der die Regierung
während des größten Teils der schwierigen Session im Ober-
haus mit so viel Geschick und Takt zu vertreten wußte, aber
infolge seiner Erkrankung von der Würde abtreten mußte,
zum Marquis ernannt wurde. Sein Schwiegervater, Lord
Rosebery, der früher nur schottischer Earl war, im vereinigten
Königreich aber nur Baron, wurde zum Earl des vereinigten
Königreichs gemacht. Der Lordkanzler Balfour und der frühere
Vize-König von Indien Curzon wurden ebenfalls zum Earl
ernannt.

* London, 20. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.)
Die Wochenchrift Truth, deren engere Beziehungen zu dem
englischen Hofkreise bekannt sind, kündigt an, daß König Georg
die Absicht habe, König Friedrich August von Sachsen und dem
König Albert der Belgier den Hofenbandorden zu verleihen.
Wahrscheinlich werde der Herzog von Connaught nach Dresden
reisen, um dem Monarchen den Orden zu überreichen, während
sich Prinz Arthur von Connaught zu gleicher Zeit nach Brüssel
begibt. Diese Ankündigung ist unter König Eduard verschied-
entlich erfolgt, hat sich aber nie bewahrheitet. Diesmal jedoch
dürfte wahrscheinlich der Entschluß bez. der Verleihung des
Hofenbandordens an die genannten beiden Könige wirklich ge-
faßt worden sein. König Albert von Sachsen erhielt den Hofen-
bandorden bereits im Jahre 1889 und der verstorbene König
Leopold der Belgier wurde 1868 Ritter des Hofenbandordens.

Russisch-österreichische Eisenerzsteuern.

* Petersburg, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Notwote
Bremja“ nennt das österreichische Vorgehen gegen die Worte
ein Eisenerz der Wiener Diplomatie. Die Albanier würden
alle Vergünstigungen, die sie erhielten, nicht dem Sultan oder
der türkischen Regierung, sondern der österreichischen Politik
zuschreiben. Während Rußland für alle seine Anstrengungen
nur den Haß und die Feindschaft der Türkei erntete, verleihe es
Österreich im rechten Augenblick, in die inneren Angelegen-
heiten der Türkei einzugreifen und trotzdem die freundschaft-
lichsten Beziehungen zur Türkei zu bewahren. — Zum Vorstoß
der Petersburger Telegraphenagentur gegen Oesterreich schreibt
der „Herold“: Die Agentur hätte besser stillgeschwiegen. Sie
habe erst durch die ungeschickte Veröffentlichung der angeblichen
Note Rußlands an die Türkei diese gegen Rußland aufgebracht
und wolle nun das gleiche Manöver gegen Oesterreich versuchen.

Ausland von Hafenebeln.

* Gdansk, 19. Juni. Die Hafenebeln sind in den Aus-
land getreten. Der Rostenhandel ist völlig lahmgelegt. Das
Rosten und Loden der Schiffe geschieht, soweit als möglich,
durch das Bureaupersonal der Schiffsgesellschaften. Die Fahr-
leute drohen ebenfalls in den Ausland zu treten. In der Ha-
fenstadt wurde die Polizei verstärkt.

Zum Kustand in Albanien.

* Saloniki, 19. Juni. Torguth Schefet Pascha machte die
vom Sultan genehmigte Proklamation bekannt, ebenso die
Spende des Sultans für den Wiederaufbau der zerstörten
Wohnhäuser im Malissa- und Miriditengebiete. Es wird ange-
kündigt, daß die Feindseligkeiten nunmehr eingestellt wurden.
Er lädt die Flüchtlinge ein, Montenegro zu verlassen und in
die Heimat zurückzukehren und sichert ihnen zu, daß die Regie-
rung den Bedürfnissen des Landes entsprechen werde. Torguth
berichtet, daß die Truppen nun alle strategisch wichtigen Punkte
besetzt halten und daß eine Verbindung der in Montenegro
befindlichen Flüchtlinge mit den Malissoren weiterhin unmög-
lich sei.

* Essen, 19. Juni. Der Bergmann Billing-Scharnhorst,
der im Reineidsprozeß Schröder zu drei Jahren Zuchthaus
verurteilt worden war, wurde im Wiederaufnahmeverfahren
freigesprochen und erhält laut Gerichtsbeschuß 4000 M. Ent-
schädigung. Er verlangte 7162 M.

* Saloniki, 18. Juni. Torguth Pascha wurde zum Präsi-
denten der Grenzberichtigungskommission für Montenegro er-
nannt.

Der „Cercle des étudiants alsaciens-lorrains“.

Aus Straßburg wird uns geschrieben:

Der Cercle des étudiants alsaciens-lorrains ist auf-
gelöst, das Elsass hat wieder einmal einen neuen „Fall“, aber
einen, den man schon lange hätte voraussagen können und über
dessen endliches Eintreten man sich in einer Hinsicht unbedingt
freuen muß: Die weitesten Kreise Deutschlands werden auf die
elsass-lothringische Studentenschaft aufmerksam und das ist unbeding-
t notwendig. Die elsass-lothringische Studentenschaft ist ein
mächtiger Faktor im Kulturleben des Landes, mit dem unter
allen Umständen gerechnet werden muß.

Als in den letzten Jahre eine lebhaft Diskussions darüber
einsetzte, welche gesellschaftlichen Kreise in Elsass-Lothringen
dem Deutschtum noch am entferntesten seien, da wurde von
verschiedenen Seiten auch auf die Studentenschaft aufmerksam
gemacht — doch ihre Stimmen wurden nicht oder nur wenig
beachtet. Man hielt ihnen die Namen und stets wachsende
Zahl elssassischer auf deutschen Hochschulen lebenden Professoren
und deutsche Hochschulen besuchenden Studenten entgegen und
hielt sie dadurch für geschlagen. Nur wenige, unter ihnen ist
an erster Stelle der junge Altsassler Desiré Mürger zu nennen,
blieben fest bei ihrer Ansicht verharren, daß ein gut Teil der
elsassischen Studentenschaft in falschen Anschauungen erzogen
werde und daß es nicht nur Pflicht, sondern Vorrecht des Reiches
wäre, sich mehr als bisher mit der Studentenschaft abzugeben.
Man hatte nach dem Kriege in Straßburg eine deutsche Uni-
versität errichtet, die besten Professoren erklärte sich sofort
bereit, ihre Lehrtätigkeit trotz der großen Schwierigkeiten, die
hier warteten, in das wiedergewonnene Elsass zu verlegen, die
ersten Familien Deutschlands sandten ihre Söhne nach Straß-
burg, deutsche Korporationen entstanden — damit glaubte das
Reich für die Germanisation des jungen Elsass genug getan zu
haben. Der Verschmelzungsprozeß würde unter den eifrig ihrem
Studium nachgehenden Akademikern von allein vor sich gehen.
Der Gedanke ist an sich nicht abel. Doch man vergaß mit
einem Faktor zu rechnen — der Politik. Der elssassische
Student wird unwillkürlich in die poli-
tische Strömung hineingerissen. Was auf
elsassische Dinge Bezug hat, selbst künstlerische oder wissenschaft-
liche Fragen, können nicht von einem politischen Anstrich be-
freit werden. Rechnet man dazu das natürliche Interesse für
Politik, das in Elsass-Lothringen, wie nirgends sonst in Deutsch-
land, nach 1870 bis in die 90er Jahre und erneut seit etwa
6—7 Jahren vorhanden ist, so wird man verstehen, daß der
elsassische Student an der Politik den lebhaftesten Anteil nahm:
Da vergaß nun die Regierung oder besser das Deutschtum.
Hier wurde vergessen den jungen Studenten in die Bahn zu
leiten, die ihn dem Deutschtum sicher zuführt. Der junge Akade-
miker wurde sich selbst überlassen. Zu Hause erzogen in dem
jwar nicht berechtigten, aber doch einschuldigen „culte du
passe“, fehlte es bei seinem Eintritt in das freie akademische
Leben an dem Organ, das dem Elssasser sein Heimatland und
seine glorreiche Vergangenheit zwar liebte, aber das deutsche
Reich achten und verehren lehrte, es war niemand da, der ihm
zurief: Hier hinaus nach Deutschland geht der Weg für die
Zukunft.

So war es unausbleiblich, daß der elssassische Student, vor
allem wenn er ein Spröß der elssassischen Bourgeoisie war,
hineingeraten mußte in einen Gedankenkreis voll falscher An-
schauungen über Elsass-Lothringen und seine Zukunft. —
Der dem Bauernstand entwachsene Teil der Studentenschaft
wurde schon durch die Geisteslosigkeit, die dadurch glaubte sie ihren
Interessen dienbar zu machen, in die konfessionellen Verbin-
dungen hineingetrieben und diese sorgten in ihrer Vermischung
von altdeutschen und altelsassischen Elementen für die Bejeit-
igung solcher verkehrten Anschauungen, der Sohn der Bourgeoisie
und der verhältnismäßig kleinen elssassischen Beamtenhaft aber
war bei der natürlichen Abneigung gegen das deutsche Korpor-
ationsleben, die hier keine Spitze gegen das Deutschtum, sondern
gegen den wenigstens in den Augen der Elssasser dort herrschen-
den steifen Ton bedeutet, war sich selbst überlassen. „Zur Pflege
heimischer Art und Sitte“, frei von jedem Korporationszwang
gründete sich da vor einem Jahrzehnt der Cercle des
étudiants alsaciens-lorrains.

Die Erfahrungen, die die Universität mit der elssassischen
„Sundgövic“ vor 25 Jahren machten und die sie wegen

* * *

deutschfeindlicher Gesinnung auflösen mußte, hätte sie vorsichtiger machen müssen. Das Programm des Cercle fand zunächst Anklang in weiten elsässischen Kreisen. Als aber bald die Söhne der Bourgeoisie, die Träger der französischen Tradition, die Oberhand bekamen, da verschwanden in kurzer Zeit die elsässischen Aufgaben des Cercle. Nicht heimische Art und Sitte zu pflegen, ward das Ziel des Cercle, sondern französisches Wesen. Nicht einmal jeder Elsässer galt als aufnahmefähig, seine echt elsässische, d. h. hier antideutsche Gesinnung mußte er bewiesen haben. Was deutsch hieß wurde mit direkter Ablehnung begegnet. Gegenüber den anderen Studenten war der Cercle völlig abgeschlossen. So machte sich bald eine starke Stimmung gegen den Cercle innerhalb der elsässischen Studentenschaft bemerkbar, die Association des étudiants alsaciens-lorrains wurde gegründet; aber auch diese Vereinigung geriet bald in das Fahrwasser des Cercle.

Der Cercle ist jetzt tot. Die Hauptaufgabe für die Zukunft ist, das nachzuholen, was bisher vergessen wurde: den jungen elsässischen Akademiker dem Deutschtum zuzuführen. Ein sicherer Weg scheint uns durch Erfüllung eines in der letzten Landesauschusssession erhobenen Wunsches zu sein, die Errichtung einer Professur für elsässische Geschichte.

Die elsässische Geschichte, wahrheitsgetreu vorgetragen, weist bestimmt nach Deutschland hinüber. Daß das Interesse für elsässische Geschichte lebendig ist, beweist die große Zahl von Hörern bei einem vor 3 Semestern abgehaltenen Kolleg über elsässische Landesgeschichte.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. Juni 1911.

Ein Vorgang, welcher der Aufklärung bedarf.

Die freisinnige Presse berichtet über ein Vorkommnis in den Kreisen des sächsischen Bundes der Landwirte, das zur Kenntnis einer weiteren Öffentlichkeit gebracht zu werden verdient. Danach soll der konservative Abg. Graf v. d. Medebolmerstein, der zusammen mit dem Rittergutsbesitzer D u e h l den Wahlkreis Glogau-Lüben im preussischen Abgeordnetenhaus vertritt, an den Landtag der Glogau-Sagan-Fürstentums-Landschaft den formellen Antrag gestellt haben: „Aus dem Glogauer landschaftlichen Kreisfonds sind unverzüglich zweitausend Mark dem Wahlfonds des Bundes der Landwirte zu überweisen.“ Aus der Begründung, die Graf v. d. Medebolmerstein seinem Antrag beigegeben hat, geht zugleich hervor, daß der Bund der Landwirte aus dem landschaftlichen Kreisfonds schon früher unterstützt worden ist. Es wird darin nämlich gesagt:

„Bei Gründung des Bundes der Landwirte im Jahre 1893 wurden aus diesem Fonds 2000 M. gezahlt, und ebenso beschloß das Fürstentumskollegium, aus dem landwirtschaftlichen Extraordinarium 2000 Mark zu diesem Zwecke zu entnehmen. Aus vorstehendem ist ersichtlich, daß der Antrag nichts Neues bedeutet. . . Der nächste Wahlkampf wird noch nie dagewesene Anforderungen an den Wahlfonds des Bundes der Landwirte stellen, diese müssen erfüllt werden, wenn anders nicht der nächste Reichstag eine Zusammenziehung erfahren soll, welche beim Abschluß der neuen Handelsverträge den Untergang der Landwirtschaft und damit des Vaterlandes herbeiführen wird.“

Der Landtag der Glogau-Sagan-Fürstentums-Landschaft stellt eine öffentlich-rechtliche Körperschaft dar und der Glogauer landschaftliche Kreisfonds ist ebenso eine öffentlich-rechtliche, den wirtschaftlichen Interessen der Kreiseingewiesenen dienende Einrichtung. Nach der obigen Darstellung würde der Bund der Landwirte sowohl bisher aus diesen Fonds Zuwendungen erhalten haben, als auch weiterhin den Anspruch erheben, seine politischen Bestrebungen auf diese Weise unterstützt zu sehen.

Nationalliberale und Freisinnige im Königreich Sachsen.

Wie überall, wo Nationalliberale und Freisinnige sich zu einem tatsächlichen Zusammengehen bei den nächsten Reichstagswahlen zusammenfinden, so stellen auch im Königreich Sachsen die Konservativen es so dar, als ob diesen Wahlabkommen kein politisches Gewicht zukomme. Die leichte Handbewegung, mit der die Konservativen die liberalen Abmachungen abtun wollen, steht einmal im Gegensatz zu der sonst gerade von den Konser-

tiven so gern betonten Linksentwicklung der Nationalliberalen; aber abgesehen davon dürften sie die Wirkungen dieser Verhandlungen doch unterschätzen. Ohne ein Jubel oder ein Zuwenig antwortet der Vorstand des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen den Konservativen:

Eine politische Abmachung in dem Sinne eines Verzichts der beiden Parteien auf ihre Selbständigkeit war von keiner Seite beabsichtigt. Das heißt aber nicht, daß dem Abkommen überhaupt keine politische Bedeutung zuzumessen sei. Es scheint notwendig zu sein, auch das Selbstverständliche zu erklären, daß nämlich der Vorstand des nationalliberalen Landesvereins im Einklang mit der Meinung des Landesauschusses die Vermeidung liberaler Doppellandidaturen nicht nur einer außerordentlichen Vereinfachung zuliebe anstrebt, sondern vor allem auch um des politischen Erfolges wegen. Die liberalen Stimmen sollen in den einzelnen Wahlkreisen auf den anerkannten liberalen Kandidaten vereinigt werden, in dem einen auf den nationalliberalen Kandidaten, in dem andern auf den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei. Diese wechselseitige Unterstützung soll als ein Gebot der politischen Einsicht Platz greifen zum Vorteil des Gesamtliberalismus.

Deutsches Reich.

— **Verband der elektrotechnischen Installationsfirmen in Deutschland.** Der Verband hält in den Tagen vom 24. bis 28. Juni zu Berlin seine 9. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung erscheinen u. a. Lehrlingsausbildung, Schmachstromvorschriften, Monteurbewegungen, Submissionswesen, Nebenlandzentralen-Monopolwesen. Bei der Eröffnung der Hauptversammlung im Bürgerhalle des Rathauses finden Vorträge über Elektrizitätsverwertung und Submissionswesen statt. Mit der Versammlung ist eine Sachausstellung für Elektrotechnik verbunden.

— **Kaplan Wieland wird Rechtsanwalt.** Aus Stuttgart wird uns gemeldet: Der durch seine Verweigerung des Robernisteinbes und des darauf folgenden Streites gegen Rom und gegen den bayerischen Kultusminister bekannte frühere Kaplan Konstantin Wieland ist unter die Rechtsanwälte gegangen. Er wurde am Ulmer Landgericht vereidigt. Wieland war schon vor dem Empfang der Priesterweihe im württembergischen Justizdienst tätig.

— **Zu dem Besuch des Königs von Sachsen in München** wird der „Post. Ztg.“ von dort gemeldet: Die Unterhaltung des Königs mit dem Prinzregenten hat ziemlich lange gedauert. Daß der Besuch des sächsischen Königs nicht lediglich ein Höflichkeitssatz war, darf man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, da infolge des hohen Alters des Prinzregenten noch in der letzten Zeit wiederholt auch fürstliche Besuche abgedankt waren. Vermutlich hängt die Reise mit der Absicht der früheren Kronprinzessin von Sachsen zusammen, sich von ihrem gegenwärtigen Gatten scheiden zu lassen und nach Lindau — Lindau ist bayerisches Gebiet — überzusiedeln. Daraus würde dann auch zu deuten, daß der König von Sachsen zum Besuche näherer Verwandten seiner früheren Gattin, der Gräfin Montignoso, nach Lindau fährt. Es scheint so, als ob der König von Sachsen die Erlaubnis des Prinzregenten zu dauerndem Aufenthalt der früheren Kronprinzessin auf bayerischem Gebiet hätte erwirken wollen. Dieses wird in einer weiteren Meldung aber bestritten.

— **Strassenbahnerstreik in Berlin?** In der letzten Zeit hat der sozialdemokratische Transportarbeiterverband eine lebhafteste Tätigkeit zugunsten der Strassenbahner entfaltet. Es haben schon Nachtversammlungen stattgefunden, in denen die Lage erörtert wurde. Die nun die „Deutsche Tageszeitung“ wissen will, hat am Freitag eine geheime Versammlung der sozialdemokratisch organisierten Strassenbahner stattgefunden, in der der Streik so gut wie beschlossen wurde. Der endgültige Beschluß sollte erst am Montag gefaßt werden. Die Strassenbahner wollen ihre Forderungen unter allen Umständen durchsetzen. Die sächsische Rückkehr des Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow wird mit dem drohenden Streik in Verbindung gebracht.

Wahlvorbereitungen.

* **Stuttgart, 19. Juni.** Die Vertrauensmännerversammlung der Volkspartei des 10. württembergischen Reichstagswahlkreises: Göttingen-Omnib-Schornborn-Wetzheim, der durch das liberale Wahlkollegium der Volkspartei zugewiesen ist, hat den Gemeinderat G u n t e r, den Vorsitzenden des Bezirksvereins in Schornborn, als Reichstagskandidaten aufgestellt. Gunter hat die Kandidatur angenommen.

31. Abgeordnetentag des Bad. Militärvereins-Verbandes.

(Heidelberg, 18. Juni.)

Der Bad. Militärvereins-Verband hielt seinen diesjährigen Abgeordnetentag in unserer Stadt ab, die aus diesem Anlasse reichen Flaggenzucht angelegt hatte. Die Tagung nahm ihren Beginn mit einer gesten vormittag 10 Uhr abgehaltenen A u s s c h u ß s i n g. In derselben wurden eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erledigt. Die Beratungen waren vertraulicher Natur.

Gestern nachmittag fand im Sitzungssaale des Bürgerausschusses die

1. öffentliche Abgeordnetensitzung

statt. In derselben waren der Präsident des Verbandes, Generalleutnant v. D. F r i t s c h, sowie die übrigen Mitglieder des Verbandspräsidiums erschienen. Als Gäste waren anwesend Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, der Rektor der Universität, Geheimrat Kirchentrat v. Schubert, Oberbürgermeister Dr. Wildens, Geh. Regierungsrat Dr. Jolly, der Vorsitzende des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz, Generalmajor a. D. Linberger, Präsident F r i t s c h hieß die Erschienenen in einer kurzen Ansprache, die in ein Hoch auf Kaiser und Großherzog ausklang, herzlich willkommen. Es wurde sodann die Präsenz festgestellt, welche die Anwesenheit von 53 Gauabgeordneten ergab. An den Großherzog, die Großherzogin Luise und an den Vorsitzenden des Kyffhäuser-Bundes v. Lindequist wurden Begrüßungstelegramme abgesandt. Danach begannen die Beratungen.

Der Geschäftsbericht

erstattete Oberleutnant v. D. G e u s c h. Denselben war zu entnehmen: Der Verband zählte am 1. Januar 1911: 8 Ehrenmitglieder, 197 Einzelmitglieder, 55 Gauverbände, 1524 Vereine mit 130 440 ordentlichen und 8252 außerordentlichen Mitgliedern sowie Ehrenmitgliedern. Der Verband hat gegen das Vorjahr eine Zunahme von 11 Vereinen mit 1445 Mitgliedern erfahren, durch den Tod 800 Mitglieder verloren. Die Fahnen-erinnerungsmedaille erhielten 64 Vereine und das Diplom für 25jährige ununterbrochene Tätigkeit als Vereinsvorstand 7 Mitglieder.

Der Kassenbericht

wurde von Hauptmann a. D. B a b l s erstattet. Die Einnahmen der Verbandskasse betragen 40,969 M. 88 Pfg., die Ausgaben 40,440 M. 53 Pfg. An die Unterhaltungskassen wurden 18,09 M. 88 Pfg. abgeführt. Das Vermögen des Reservofonds der Unterhaltungskasse betrug am 1. Januar 1910 188,223 M. 08 Pfg., am 1. Januar 1911 258,812 M. 68 Pfg. Die Einnahmen des Großherzog Friedrich-Jubiläumfonds beliefen sich auf 12,562 M. 38 Pfg. die Ausgaben auf 7,562 M. 58 Pfg., der Vermögensstand auf 180,000 M. Das Vermögen des Witwen- und Waisenfonds betrug 90,000 M. Die Einnahmen des Großherzog Friedrich-Ereignis-Fonds ergaben 189,202 M. 06 Pfg., die Ausgaben 24,13 M. 18 Pfg., sodas ein Vermögensstand von 155,028 M. 90 Pfg. besteht. Die Verbandslotterie brachte für 1910 einen Reingewinn von 15,616 M., die Bad. Jubiläumslotterie einen Gewinn von 32,000 M. Diese Beträge flossen den Unterhaltungskassen zu. Durch die 1910 erstmals erhobenen, von 20 Pfg. auf 25 Pfg. erhöhten Beiträge haben sich die Einnahmen wesentlich gesteigert; doch standen dieser Steigerung größere Mehraufwendungen gegenüber. Es wurden 911 Mitglieder mit 16,490 M. unterstützt. Das Gesamtermögen des Verbandes betrug am 1. Januar 1911 84280 Mark 03 Pfg. gegen 790,872 M. 90 Pfg. im Jahre 1910. Der Rechnungsablage, die ohne Anstände genehmigt wurde, folgte die Bekanntgabe des Voranschlags für 1912, der ebenfalls Genehmigung fand.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden verschiedene Reserate

erstattet. Es sprachen Generalmajor a. D. A u h ä u s e r über die Militärvereinskassen; Oberleutnant a. D. G e u s c h über die Badische Militärvereinskassen; Regierungsrat C o r n a b i über die Versicherungsfrage der Mitglieder bei der bad. Feuerversicherungsbank; Dr. S t r o e b e über die Sanitätskolonnen; Oberst Thiergärtner-Drumond über die Kriegergräber in Frankreich; Professor F i s c h e r über Jugendpflege und Wehrtaetigkeit. Nach einer Erwahlung für das Präsidium, bei der Prq. K i e g e r-Karlruhe einstimmig gewählt wurde, erfolgte die Beratung von Anträgen. Der Antrag des Präsidiums, bei der Ausschreibung der Sanitätskolonnen aus dem Verbande um deren Uebertritt zum Roten Kreuz rief eine lange Debatte hervor, bei der die Ansichten zum Teil ziemlich auseinandergingen. Es wurde

Seniileton.

Reisen und Müßiggahn.

Frägt man Männer und Frauen, jung und alt, so schreibt ein Mitarbeiter im „Kunstwart“: Was tütet ihr, wenn euch der Haupttreffer zusele?“, so tönt und im Chor entgegen: „Reisen!“ Wie erklärt sich die große Häufigkeit dieser Antwort?

Für viele Menschen besteht das Leben aus zwei scharf getrennten Teilen, aus „Pflichterfüllung“ und „Erholung“. Sie empfinden nicht den ganzen Lebenslauf als eine Einheit, die sie möglichst erfreulich zu gestalten suchen. Sie erkennen von vornherein oder nach inneren Kämpfen einen Zwiespalt an, sei es, daß sie ihn als unvermeidlich ansehen oder die heutige Gesellschaftsordnung für ihn verantwortlich machen. Wenn der Beruf, die von Schule und Haus viel gerühmte „Pflichterfüllung“ keine innere Befriedigung zu geben vermag, den kann nur noch die Betätigung in der Ruhezeit retten. Wie die Ruhe verwendet wird, davon hängt daher heute der Kulturstand weiter Bevölkerungskreise zu großem Teile ab. Die Freude an Kunst und Wissenschaft, an der schönen Literatur, nicht zuletzt das Behagen an unserer Wohnung, an der Art unseres Daseins in den freien Stunden muß jene Erhebung erzeugen helfen, welche der Beruf so oft vermissen läßt. Und wenn auch die Berufstätigkeit gerade das gesellschaftliche Zusammengehörigkeitsgefühl entfalten hilft und zur Vereinigung jener Menschen heranführt, welche eine Verbesserung der Gesellschaftsordnung ernsthaft und andauernd anstreben, so vermag sie dennoch in ihrer heutigen Form meist kein richtiges Menschenleben ganz auszufüllen. Leider berücksichtigen aber Schule und Haus vor allem die Berufsausbildung, die Erziehung zur Pflicht, zur Ordnung, zum Gehorsam — sie berücksichtigen nicht die Erholung, die ihnen lieb sein könnte, bis zum Ueberdruß zu erlangen wüßten, ohne daß ihnen

hohen zu lehren fällt nur wenigen ein, obgleich heute nur innerhalb der Erholung eine höhere Kultur verbreitet werden kann. Ein Zeitalter, welches eine harmonische Berufsbeurteilung dem einzelnen im allgemeinen unmöglich macht, müßte ihn darin unterweisen, wie er seine Ruhestunden zur Begründung eines zweiten Lebens verwenden könne. Heute sind die meisten jungen Leute, denen die Berufsstätigkeit ein Schreden ist, die in ihren freien Stunden nicht an sie denken, dennoch meist Stümper im Müßiggahn. Was sie in ihrer freien Zeit anfangen, vermag meist nur die paar Stunden Freizeit selber zu füllen, weiß nicht darüber hinaus, drängt sie nicht zur weiteren Ausbreitung dieser Tätigkeit. Kartenspielen, Theaterbesuchen, lustige Gesellschaft ausführen, Romane lesen, zum Rennen gehen, all das vermag nicht einmal in der Vorstellung Monate und Jahre auszufüllen. Wenn man daher einen Menschen dieser Art fragt, was er täte, wenn er vom Berufszwang frei wäre, so kann er keine dieser Tätigkeiten nennen. Nur das Reisen ist für viele von ihnen eine Daseinsform, die wenigstens in ihrer Vorstellung dauern und demnach ununterbrochen eine Quelle des Wohlbehagens sein könnte. Ohne erhebliche Anstrengungen kann man das Reisen genießen, Erschöpfung und Berufstätigkeit kann man sich dabei oft nicht einmal vorstellen. — haben doch die wenigsten Menschen je Gelegenheit gehabt, bis zum Ueberdruß zu reisen, wie sie vielleicht gelegentlich einmal bis zum Ueberdruß frankten, bis zum Ueberdruß sich dem Liebespiel hingaben, bis zum Ueberdruß Romane lasen. Aber nicht nur solchen erscheint das Reisen erschreckendwert, die jeder Berufsstätigkeit feindselig gegenübersehen. Auch die ursprünglich einen anderen Beruf wünschten, als den sie ergreifen müßten, pflegen das Reisen zu lieben, haben sie doch meist bald die Fähigkeit erlangt, ihr früheres Ziel noch ernsthaft anzustreben. Das Reisen befreit solche von der Qual des Augenblicks und von der Qual, welche die Erinnerung an Wünsche bereitet, die kraftlos geworden sind. Aber selbst denen, die einen Beruf erwählten, der ihren Anlagen und Wünschen entspricht, findet es enttäuschend, da sie eine Arbeit, die ihnen lieb sein könnte, bis zum Ueberdruß zu erlangen wüßten, ohne daß ihnen

ein Wechsel der Beschäftigung als Erquickung winst. Das Reisen befreit sie während seiner ganzener Dauer von allen alten Eindrücken.

Reisen ist aber auch für viele Berufsmenschen die einzige Form des Müßiggahns, die sie wirklich auszufüllen vermögen. Wenn Berufsmenschen ins Theater gehen, ein Buch lesen, sich in Gesellschaft befinden, werden sie nicht selten von Gedanken verfolgt, die mit ihrem Beruf zusammenhängen. Sie gestatten sich auch oft nicht mit bewußter Absicht eine genügend lange Ruhepause, sie haben oft nicht gelernt, sich wirklich zriedmäßig zu erholen. Wie viele unserer Bekannten sind unerwartet, innerhalb ihrer vier Wände sich mit Behagen festlosig das Daseins zu freuen! Schon die Wohnungen sind meist gar nicht darnach eingerichtet. Selbst wenn der Raum genügt, so fehlen oft die Einrichtungen, die vollste Erquickung ermöglichen, gilt doch die „gute Stube“ für viel wichtiger als ein Erholungsraum. Erfahrene Ärzte wissen recht gut, daß die Leiden im Bad, auf Land und ins Gebirge nicht immer gerade dadurch nützlich sind, daß man den Leib in einem bestimmten Wasserlein beschaufet oder eine gewisse Luft atmet, sondern vor allem dadurch, daß sie vielen Menschen erst volle Entspannung der Kräfte und genügenden Müßiggahn ermöglichen. Dem Menschen, der es nie gelernt hat, sich in seiner freien Zeit freudig zu entfalten und mit Bewußtsein auszuruhen, hilft Reisen eine letzte Zuflucht, wenn ihn trübe Gedanken quälen und seine leiblichen und geistigen Kräfte zu versagen drohen. Derselbe Mensch, der nur selten daran denkt, daß wohltes Dahin-dämmern auf einer gut gebauten Liegestatt, die reichlich Raum zu freier Bewegung gewährt, Leib und Seele erfrischt, wird mit Entzücken davon berichten, wie herrlich es ist, auf dem Rande stundenlang im Gras zu liegen. Er meiß, das Gras und die Luft hätten es allem getan, und doch „itten“ es vor allem die Stunden ungestörter Abgahns in träumerischer Stimmung. So ist für viele das Reisen die vollkommenste Form des Müßiggahns, die sie kennen. Freilich ist es auch Menschen, die nicht einmal mit Genuß den Müßiggahn der Welle auszufüllen verstehen.

Schließlich ein Beschluß dahin gefaßt, daß am 1. Januar die Kolonnen die Kündigung aussprechen und sich dem roten Kreuz anschließen; doch müssen alle Kolonnen als Sektionen zum Männerhilfsverein des Amtsbezirks eingereiht werden.

Der Antrag des Präsidiums, den die Verwendung des Ergebnisses des Korrespondenzwettbewerbes betr. wurde angenommen. Nach diesem Antrag soll nach den vom Präsidium vorgelegten Schätzungen das gesammelte Kapital mit den aufgelaufenen Zinsen mindestens in 5 Jahren aufgeschöpft werden. Ein weiterer Antrag beschloß sich mit der Gründung von Waffen- und Reklamationsvereinen. Man beschloß, bezüglich dieser Vereine an der bisherigen Uebung hinsichtlich ihrer Aufnahme in den Militärvereinsverband festzuhalten. Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten konnte der Abgeordnetentag geschlossen werden. Die nächstjährige Tagung findet in Konstanz statt.

Auf das an den Großherzog gerichtete Telegramm war folgende Drahtantwort eingelaufen: „Den zum 31. Abgeordnetentag des Hohenzollerns-Verbandes versammelten Vertretern beschließen dank die Großherzogin und ich herzlich für die freundliche Begrüßung. Den warmen Ausdruck Ihrer Gesinnung erwidere ich dankbar mit den aufrichtigsten Wünschen für Ihre Tätigkeit und für stets Gedeihen des Verbandes und das Wohl seiner Mitglieder. Friedrich, Großherzog.“ — Auch die Großherzogin Luise dankte in einem herzlich gehaltenen Telegramm für die ihr vom Abgeordnetentag übermittelte Begrüßung.

19. Delegiertentag des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine.

III.

Sch. Eisenach, 19. Juni.

Der erste Tag der gemeinsamen Tagung des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine und des Reichsverbandes der deutschen Presse schloß gestern mit einem Begrüßungsabend

im Saale der „Erholung“, der zwar anfänglich infolge des herrlichen Abends nicht gern aufgeschöpft wurde, sich später aber als eine sehr sichere Zufluchtsstätte vor dem niederprasselnden Gewitterregen erwies. Der Vorkausch hatte sich die Mühe genommen, ein für Eisenach nicht gewöhnliches Programm zusammenzustellen, das in der Hauptsache von Mitgliedern des Hoftheaters von Weimar und Koburg bestritten wurde. Chefredakteur Kühner, der Vorsitzende des Vorkauschschusses, begrüßte die Ehrengäste mit einer herzlichsten Ansprache, in der er feststellte, daß vor 10 Jahren der Verband Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine das dritte Mal in Eisenach zusammenkam. Besonders Interesse begegnen die vorzüglichen Vorträge der Herzoglichen Kammermädchenerin Frau Hermine Fichtner vom Hoftheater in Koburg und der Hofopernsängerin Fel. Gertraud Kunze vom Hoftheater in Weimar. Als schließlich gar Souza auf die Bühne trat und mit Pauken und Trompeten dreinjahr, setzte eine allgemeine Furcht ein. Aus dem geplanten Tanz scheint infolgedessen nichts geworden zu sein.

Die Eröffnung der gemeinsamen Tagung des Verbandes Deutscher Journalisten und Schriftstellervereine und des Reichsverbandes der deutschen Presse.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Chefredakteur Marx-Berlin, eröffnete kurz nach 10 Uhr die gemeinsame Tagung beider Verbände im Saale der „Erholung“ mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er auf die nicht gewöhnliche Bedeutung der gemeinsamen Tagung hinwies. Regierungsrat Krause hieß als Vertreter der Weimarer Stadtregierung die Versammlung, der auch mehrere Damen beimohnten, herzlich willkommen. Redner entschuldigte seinen Chef Geh. Rat Dr. Paulsen, der durch eine dringende Besprechung des Reichsamts des Innern in letzter Stunde an der Erscheinung verhindert war. Die Regierung nehme an den Bestrebungen der beiden Verbände und besonders an der diesmaligen Tagung das lebhafteste Interesse. In geistvoller Weise verbreitete sich der Redner über die Bedeutung des deutschen Schrifttums für unser Kulturleben.

Eisenach und das Thüringische Land seien von jeher Stätten des Zusammengehens, Zusammenfindens und Strebens gewesen, auf Einigung und Sammlung gerichtet. So sei es auch zu erklären, daß von dem verhältnismäßig kleinen Lande Wirkungen ausgegangen sind, die in der Geschichte der deutschen Welt weit den ersten Rang einnehmen. (Sehr richtig!) Redner erinnert weiter an die historische Bedeutung der Wartburg, daß hier die neue deutsche Schriftsprache begründet wurde, eine Sprache, die das unvergleichliche Verdienst hat, allen deutschen Stämmen über die oft tiefe Verschiedenheit unserer Mundarten

hinaus ein einheitliches, ein gemeinsames Ausdrucksmittel gegeben zu haben. Redner schließt unter lebhaftem Beifall mit dem Wunsch, daß die Verhandlungen, die auch der Gesamtheit zugute kämen, einen gedeihlichen Verlauf nehmen möchten. Oberbürgermeister Schmießer beschränkt sich nach den ausgezeichneten Ausführungen des Regierungsvertreters auf einige kurze Bemerkungen, aus denen vor allem die Freude über die Wahl Eisenachs als Tagungsort herausklingt. Mit anerkennenden Worten gedenkt er der Wichtigkeit der Presse als Kritikerin und feiert ihre Vertreter als Mitstreiter im Kampfe um Fortschritt und Kultur.

Redakteur Alex. Wieden-Frankfurt, der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine, der vor der offiziellen Begrüßung den Vorschlag übernommen hat, dankt den beiden Vordnern für ihre vortrefflichen Ausführungen und wirt dann einen Rückblick auf die Entwicklung seines Verbandes, wobei er konstatiert, daß der Verband Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine zum sechsten Male in Eisenach tagt. Von den aufgestellten Zielen sei nur eines erfüllt: die Fürsorge für Alter und Invalidität. Die Zentralisierung von Angebot und Nachfrage soll namentlich vom Reichsverband ausgebaut werden. Eine solche Zentralisierung ist allerdings schon vom alten Journalistenverband durchgeführt worden. Die meisten Zeitungen bezogen lange Jahre durch Vermittlung des Journalistenverbandes ihre Kräfte. Redner hat die feste Zuversicht, daß der Reichsverband in der Lage sein wird, in nicht allzu langer Zeit seine Aufgaben befriedigend zu lösen. Auch die dritte Forderung, möglichst weitgehende Pressefreiheit, sei bis heute noch nicht erfüllt. Man fordere freien Luftzug für die Presse und hoffe, daß dadurch manches, was in der Presse noch zu wünschen übrig läßt, von selbst besser wird. Es wird hierauf in die Tagesordnung eingetreten. Nur ein Gegenstand der Tagesordnung der 19. Delegiertenversammlung des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine wird mit dem Reichsverband gemeinsam beraten: Das Privatbeamtenversicherungsgesetz und die Angehörigen der deutschen Presse.

Berichterstatter ist der vorzügliche Geschäftsführer der Münchener Pensionsanstalt, W. Prager, der das bereits gedruckte vorliegende Referat nochmals verliest. Aus den interessanten Ausführungen ist als besonders bemerkenswert der Vergleich zwischen den voranschreitenden staatlichen Leistungen und denen der Pensionsanstalt hervorzuheben. Die Erfahningsinstanz sind sehr wohl in der Lage, ihre Leistungen den Lebensverhältnissen ihrer Mitglieder anzupassen. Draufsch tritt dies zutage durch eine Betrachtung der staatlichen Vorkauf, daß ein Ruhegehalt erst mit Vollendung des 65. Lebensjahres (abgesehen von früher eingetretener Invalidität) gezahlt werden soll, während z. B. die P.-A. d. Z. und S. hierfür schon das 60. Lebensjahr als Norm annimmt. So würden bei einem Eintrittsalter von 35 Jahren in die Gehaltsklasse H des Entwurfs (Mk. 2000 bis Mk. 4000) mit einem Beitrage von Mk. 20 für den Monat und bei der gleichen Zahlung an die Pensionsanstalt (Klasse IV) die staatliche Rente im 65. Lebensjahre Mk. 1500.—, die der Pensionsanstalt aber Mk. 4036.48 betragen. Bei einem Eintrittsalter von 30 Jahren beträgt die Staatsrente Mk. 1850.—, die der Pensionsanstalt Mk. 3076.—, ohne dem von der letzteren gegebenen Zuschuß. Wie erwähnt, zahlt die P.-A. d. Z. u. S. ihre Rente aber auch schon bei dem 60. Lebensjahre. In diesem Falle beträgt die Rente bei Mk. 20.— Einzahlung für den Monat für einen mit 25 Jahren Vorgezeitenen Mk. 2298.58. In der staatlichen Anstalt hätte der Versicherte noch bis zu seinem 65. Lebensjahre Beiträge und zwar in der Gesamthöhe von Mk. 1200.— zu leisten, um dann vom Staate — Mk. 1500.— Rente zu beziehen. In diesen 5 Jahren hat aber ein Mitglied bei der P.-A. bereits Mk. 11.492.90 (für 5 Jahre) Rente bezogen, die Mk. 1200.— Beiträge erspart, abgesehen von den Zinsen und einschließlich des gegenwärtigen Aufschusses von 80 Mk. für das Jahr, einen Vorteil von rund Mk. 13.000.— gegenüber der Staatskasse erzielt, der sich mit jedem Lebensjahre über das 65te hinaus weiter steigert. Der Bezug der Pension im 65ten Lebensjahre tritt aber nach den Erfahrungen der Pensionsanstalt gegenüber einer unzeitigen Pensionierung in 90 Prozent aller Pensionsfälle ein.

Auf Vorschlag aus der Mitte der Versammlung wird, um der vorgelegenen und bereits telegraphisch mitgeteilten Entscheidung größeren Nachdruck zu verleihen, beschlossen, von einer Diskussion über den Vortrag Abstand zu nehmen. Unter allseitigem Beifall wird hierauf die Entschließung einstimmig angenommen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Juni 1911.

Berleben wurde dem Professor Otto Kiefer an der Goetheschule in Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jägerlöwen; dem Reallehrer Rudolf Krazer am Gymnasium in Baden das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jägerlöwen und dem Förstler Gustav Stutz in Karlsruhe die

nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen königlich Preussischen roten Adlermedaille und dem Rangierobmann Wendelin Gehler daselbst die gleiche Erlaubnis für die königlich Preussische Kronenordenmedaille ertellt.

Ernannt wurden die Professoren Ludwig Stüber an der Realschule in Offenburg zum Direktor der Höheren Mädchenschule daselbst und Joseph Wegger an der Höheren Mädchenschule in Heidelberg zum Direktor der neu errichteten Höheren Mädchenschule in Karlsruhe.

Berufen wurden in den Ruhestand auf Ansuchen Professor Otto Kiefer an der Goetheschule (Realgymnasium mit Gymnasialabteilung) in Karlsruhe, der ordentliche Professor der Philosophie an der Universität Freiburg Dr. Joh. Uebinger wegen leidender Gesundheit und die Oberst-Fachmeisterin Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin, Frau v. la Roche-Starkenfels, wegen leidender Gesundheit unter dankbarer Anerkennung der langjährigen treu geleisteten Dienste.

Bekannt wurde die Palastdame der Großherzogin Luise, Freiin v. Galling bis auf weiteres mit den Funktionen der Oberst-Fachmeisterin der Großherzogin.

Berufen wurde die Pfarrei Brombach, Dekanats Weisental, dem Pfarrer mit Absenz von Mörch, Franz Fröhlich, Pfarrkurat in Langenbrunn. Der Genannte ist am 28. Mai 1911 kirchlich eingesetzt worden.

Uebertragen hat die Post- und Steuerdirektion unterm 6. Juni 1911 dem Hauptamtsassistenten Eugen Fisch in Mannheim unter Verlassung seiner bisherigen Amtsbezeichnung die Stelle des Vorstehers beim Nebenzollamt I Grenzacherhorn.

Ehrenmilitärisches Jubiläum. Am heutigen Tage sind es 30 Jahre (20. Juni 1881), daß unser verehrter Mitbürger, Herr Privatmann Alexander Fuld, das Ehrenamt eines städtischen Armen- und Waisenpflegers bekleidet. Der Jubilar waltet noch heute mit bewundernswertem vorbildlichem Eifer seines von selbstlosem Bürgerfinn zeugenden Amtes und ist trotz seiner bald 82 Jahre der ziffrige Besucher der alle 14 Tage in den Abendstunden stattfindenden Bezirkskassen. Der 37. Armenbezirk hat den Jubilar in seiner gestrigen Sitzung durch Ueberreichung eines prächtigen Rosenbuketts mit Schleiße und feierlicher Ansprache seines Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Dr. Fröhmann, geehrt, und auch die Armenkommission hat durch ihren Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister v. Hollander, dem Jubilar, dem Restor der städtischen Armenpfleger, ein in ehrenhaften Worten gehaltenes Glückwunschsreiben überreicht. Auch der 2. Armenbezirk, dem Herr Fuld früher viele Jahre angehört, hat durch seinen Bezirksvorsteher die herzlichsten Glückwünsche zu diesem seltenen Jubiläum ausgesprochen lassen.

Die Groß-Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat in Abänderung einer früheren Verordnung bestimmt, daß Ortsnamen, die sich aus zwei oder mehreren Stammnamen zusammensetzen, in deutscher wie in lateinischer Schrift mit Doppelbindestrich zu schreiben sind.

Für die Hochwasserbeschädigten im Taubertal sind bei der Hauptkassensstelle bis gestern 125,000 Mk. eingegangen. Unter dieser Summe befindet sich der Betrag von 40,000 Mk. aus der vom erzbischöflichen Ordinariat kürzlich angeordneten Kirchenkollekte.

Das Bahnprojekt Mannheim-Dürkheim kann nunmehr als gesichert gelten, nachdem nun auch der Stadtrat in Dürkheim in seiner Sitzung am Samstag das Projekt einstimmig angenommen hat, trotzdem Stadtrat Dübler und Adjunkt Baumann vorher die Zurückstellung des Projektes forderten, bis das Projekt einer Vollbahn von Dürkheim nach Kaiserslautern geklärt sei. Der Beschluß lautet: Der Stadtrat von Bad Dürkheim ist einstimmig mit dem Abschluß des Vertrages Bad Dürkheim-Mannheim betr. die Erbauung einer elektrischen Bahn zwischen beiden Städten einverstanden und gibt einstimmig zu, daß die Angelegenheit einer demnächst einuberufenen Bürgerversammlung unterbreitet wird. Die Verbindung der großen Wasserstraße des Rheins mit der großen Verkehrsachse Ludwigsbahn und Mannheim mit ihrem gewaltigen Konsumkreis kann der landbauverdrängenden Bevölkerung der fruchtbaren Ebene an der Naardt nur große Vorteile bringen. Außer dem hier bedeutenden Fremdenverkehr dürfte dies ein wesentliches Moment sein, Bad Dürkheim und seinen Bezirk mit seinem reichen Obst- und Gemüsebau, hat mit der Elektrischen Gelegenheit, seine Produkte zu verwerthen, was in Anbetracht dessen, daß der Weinbau einen Rückgang aufweist, von ungemeiner Wichtigkeit ist. Die Fahrzeit von Dürkheim bis Ludwigsbahn-Hauptbahnhof beträgt 40 bis 45 Minuten, der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt an Werktagen 1.60 Mk., Sonntagskarten kosten eine Mark. Das Hauptverdienst an der Förderung des Projektes und an seinem schließlichen Zustandekommen gebührt neben der Mannheimer Stadterwaltung namentlich Herrn Bürgermeister Parth von Bad Dürkheim, der es als ein Stück Lebensaufgabe betrachtete, die wirtschaftliche Hebung Dürkheims durch einen direkten Verkehrsweg nach den beiden Schwesterstädten Mannheim-Ludwigsbahn verwirklicht zu sehen.

Ademische Gesellschaft für Dramatik in Heidelberg. Am Donnerstag, 22. Juni, wird Dr. Hans Ehrenberg, Privatdozent für Philosophie an der Heidelberger-Universität, über „Die tragische Form und das Schicksal“ sprechen. Der Vortrag findet im Refektor der Stadthalle statt und beginnt um 8 Uhr. Karten bei Eugen Weisser.

Hebung und Senkung der Erdoberfläche. In der letzten Gesamtsitzung der Berliner Akademie der Wissenschaften behandelte Geh. Rat Albrecht Bend, der berühmte Geograph der Berliner Universität, in interessanten Ausführungen einige der weitesten Erscheinungen von Hebungen der Erdoberfläche.

Er führte nach der „Zgl. R.“ aus, daß an einem der bekanntesten Beispiele dieser Erscheinung, am Serapistempel bei Pozzuoli, untern Neapel, namentlich auf die Hebung eine Senkung gefolgt ist. Sie wird bei der Ruine durch die Bohrlöcher an den Säulen angezeigt. Uebrigens sind die Säulen in einer bestimmten Zone von Bohrungen, die nur im Salzwasser leben, durchlöchert. Die nunmehr eingetragene Senkung hat in den letzten Jahren 1,5 Zm. jährlich betragen. Auch an der Punta di Sorrento, an der Villa des Pollio, finden sich Spuren mariner Tätigkeit 5-6 Mtr. über dem heutigen Meeresspiegel an römischen Mauerwerken und daneben Anzeichen ganz jugendlicher Senkung. Hiernach können die Hebungen und Senkungen des Serapistempels nicht auf Vorgänge (speziell im Bereiche eines alten Vulkan) zurückgeführt werden.

Bei Romassa spielten sich während der Quartärperiode verschiedene Vorgänge ab: eine Senkung, angezeigt durch den unteren toten Kiffall, dann eine darauffolgende Hebung, angezeigt durch Verwitterungsercheinungen auf der Oberfläche dieses Kiffalles, hierauf eine neuerliche Senkung, repräsentiert durch den oberen toten Kiffall, dann eine zweite Hebung, welche das Einschneiden von Tälern zur Folge hatte, endlich eine dritte Senkung, durch welche die Täler in tiefe Buchten verwandelt wurden. Während derselben erfolgte die Bildung des lebenden Kiffalles an der Küstenlinie.

Ist akademische Bildung zum Erlaß nötig? Prof. Dextor an der Universität Jilings hat ein Verzeichnis aller jener Leute

Aber aus den angegebenen Gründen reißt, verschafft sich also einen Genuß, den Menschen bei entsprechender Erziehung und Ausbildung sich auf andere Weise bereiten können. Aber freilich, das gilt natürlich nicht von jener Freude, die aus neuen Naturbildern, der Anblick fremder Menschen, Gewohnheiten, Sitten, Bauten usw. bereitet. Aber das Reisen gewährt auch eigenartige Genuße unabhängig von dem Inhalt der Erlebnisse. Ohne große nachfolgende Ermüdung fühlen wir unsere Kraft gehoben, wenn immer neue Bilder an uns vorüberziehen, sei es, daß wir in die Berge hinaufsteigen, immer wieder andere Gegenden überschauend, sei es, daß wir in der Eisenbahn durch die Länder eilen. Es ist ein Gefühl der Befreiung, ein Gefühl der Herrschaft, ähnlich jenem, wie es der Künstler, der Gelehrte empfinden, wenn sie ihre Werke schaffen, wie es der frohe Handwerker verspürt, dem eine Arbeit gelingt, der Bauer, der den Boden begirnt, solange sie nicht zu Anekdoten einzelner oder der Gesamtheit geworden sind. Ganz erlegt kann aber durch andere diese Empfindung des Reisens nicht werden, jenes Gefühl des Dahingetragenseins, wie es in den Träumen unserer Jugend und ergriff, in denen wir fliegend über die Länder schwebten. Keiner hat die Seligkeit dieses höchsten Gefühls der Raumüberwindung herrlicher geschildert, als Goethe in den berühmten Versen im Faust vom „göttlichen Flug“, den der wilde Berg mit allen seinen Schichten nicht demmt, dieses Gefühls, das „jedem eingeboren“ und das den Haubermantel, der in fremde Länder trägt, nicht um den Königsmantel tauschen mag.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr. Heute Dienstag den 20. Juni im Hoftheater: „Der Boyazzo“, hierauf neu einstudiert „Sylvia“. Anfang 7 Uhr. — Wie wiederholt mitgeteilt wurde, geht Mittwoch den 21. ds. Herr v. Hens Schauspiel „Die Wälsche“ neu einstudiert in Szene. Die Besetzung ist die folgende: Berle-Karl Neumann, Sobih, Weggers-Danz, Kodes, Der alte Edel-Wilhelm Kolmar,

Hjalmar-Algerander Köster, Gina-Rene Wankensfeld, Hedwig-Polbi Dorina, Frau Sorbo-Toni Wittels, Kelling-Karl Schreiner, Mosbit-Gustav Trautmann, Petersen-Emil Hecht, Jensen-Alfred Landorn, drei Herren: Karl Marx, Hermann Trembach und Georg Rauband, Regie: Ferdinand Gregori.

Apostropher. Mit der gestrigen Aufführung des Volksstücks „Der Dorfschlichter“ hat das Deutsche Bauerntheater wieder seine schauspielerischen Fähigkeiten bewiesen. Die Darstellung dieses lebenswarmen Stückes zeigte eine treffliche Inszenierung und die dramatischen Effekte werden durch die geschickten Charakter-Darsteller wirkungsvoll herausgearbeitet. Da sind vor allem der Dorfschlichter Eichenhofer von Rich. Dengg und des Lohnbauern Dorfschlichter Lewi von Anna Dengg zwei ganz hervorragende Figuren von dramatischer Kraft. Auch Pauli Niem als Lohnbauer war in seiner Rolle ein wirklicher Interpret. Rosa Kirchner-Lang (Kauschhofbäuerin) und Ebi Dextl (Schardacher) waren auf dem richtigen Plage. Hans Werner, der Autor und Regisseur des Stückes gab den Prozentaler, der eigentlich eine Nebenrolle ist, mit kerniger Gehaltungsart und spielt den Freigeist mit großer Beweglichkeit. Ebt und recht ist ferner der Pfarrer von Hof. Kirchner-Lang. Erwähnenswert sind noch die Kellerin Rosl von Rosa Werner, Georg Späth als Birt. und Gendarm Gutmann und Gemeindevorsteher Geigel von Hans Hoffmann und Veni Glas. Was die Handlung des Stückes angeht, so ist ihr Aufbau von glücklich gestigter Konstruktion und sehr gefälliger Form, wenn auch manche dramatische Szenen einer intensiveren Anberung bedürften. Der dritte Akt befriedigte nicht ganz. Die Szene vor der Hütte des Eichenhofers hebt wirkungsvoll an, fällt dann aber etwas ab. Die gestrige Aufführung errang einen lebhaften Beifall. Auch der Autor mußte sich zeigen. Das Virtuosen-duett Reiter und Niem gibt nach dem 3. Akt einige feride Vorträge mit Streichmelodien und Zither und endet damit gleichfalls wieder verdienten Applaus. D.

Kauszeichnung. Auf der vom Verein Deutscher Rosenfreunde in Habern (Elsch) abgehaltenen Rosenausstellung erhielt Gartenarchitekt Hr. Brahe-Mannheim für ausgestellte Gartenpläne und Entwürfe von Rosen die goldene Medaille.

Ausländische Besucher. Der 80 Mann starke Männerchor der schweizerischen Eisenbahnbeamten Bern weilte gestern und heute in unserer Stadt. Außer den Sebenswürdigkeiten wurden die Hofenanlagen besichtigt. Die Gäste fahren hochbefriedigt von dem Besuchen nach Heidelberg weiter.

Mannheim-Engadin. Das Verkehrs-Bureau, das Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft ist, teilt mit, daß ab 1. Juli zwischen Berlin und Thur ein neuer Schlafwagen verkehren wird und zwar zwischen Berlin und Basel im Gothard-Express und zwischen Basel und Thur im Engadin-Express. Die erste Abfahrt von Berlin findet am 1. Juli, die von Thur am 2. Juli statt. Die letzte Abfahrt von Berlin erfolgt am 14. September, die von Thur am 15. September. Der nachts 12.47 über Mannheim verkehrende Gothard-Express bildet also nicht nur eine sehr gute Verbindung nach Luzern und Gothard, sondern hat auch den direkten Schlafwagen nach Thur mit Anschluß nach St. Moritz.

Friedrichspark. (Vokal- und Instrumental-Konzert.) Noch sind die schönen Vögel der Schwäbischen Singvögel und die herrlichen Gesänge unserer Hochtöchter in bester Erinnerung und schon wird den Partheiführer wiederum eine schöne Abwechslung durch ein Vokal-Konzert geboten. Das durch sein früheres Auftreten bestens bekannte Neumannsche Quartett (Mitglieder der Frankfurter Oper) wird am kommenden Donnerstag im Verein mit der Kapelle des Gr. Hessischen Infanterie-Regiments ein Doppelmusik-Konzert veranstalten.

Eine begründete Anordnung. Mit Rücksicht auf den durch das Unwetter im Taubertal eingetretenen Notstand hat die Gr. Zoll- und Steuerdirektion angeordnet, daß den Geschädigten für die Zahlung der öffentlichen Abgaben mögliche Erleichterung durch Stundung und Terminverlängerungen gewährt und daß den Steuerpflichtigen, die einen Schaden erlitten haben, bei der Steuerveranlagung Ansehen entgegenkommen werden soll, insbesondere auch durch Anmeldeung der neuen Vorschriften im Einkommensteuergesetz, wonach bei beratigen außerordentlichen Umständen eine Steuerermäßigung bewilligt werden kann. Weiter hat die Gr. Zoll- und Steuerdirektion verfügt, daß den geschädigten Grundbesitzern in genügender Menge aus den Staats- und Gemeindeforsten abzugeben werden darf und zwar unentgeltlich, soweit es sich um die Abgabe aus den staatlichen Wäldern an besonders Bedürftige handelt.

Englischer Gottesdienst. Ein englischer Gottesdienst findet aus Anlaß der Londoner Trübsalfeierlichkeiten am Donnerstag, den 22. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Englischen Kirche in Heidelberg statt. Die Predigt hält der Rev. Dr. G. Mc. Donah.

Die Einteilung des Rheines. In einer Prozesssache wegen unläuterer Wettbewerb war es von Bedeutung, festzustellen, wo der „Niederrhein“ beginnt. Die Meinungen gehen nämlich etwas auseinander. Nun wurde in Schiffer- und Reederkreisen von Düsseldorf aus eine Umfrage veranstaltet. Die Mainzer Intereffanten haben sich dahin ausgesprochen, daß der Niederrhein bei Düsseldorf anfange. Danach hat man also bis Mannheim vom Ober-, bis Düsseldorf vom Mittel- und bis zur Nordsee vom Niederrhein zu sprechen.

Sommerferien nach der Schweiz, den oberitalien. Seen und Tirol. In der Zeit vom 2.-8. Juni bzw. 9.-15. Juni d. J. veranstaltet das Internationale Reisebureau in Mannheim-Strasbourg i. E. drei prächtige Reisen nach der Schweiz, den oberitalienischen Seen und Tirol. Gerade in der jetzigen Jahreszeit üben diese herrlichen Gebiete einen ganz besonderen Reiz aus. Wer einmal unter dieser Leitung eine Reise mitgemacht hat, der wird sich freudig gerne der angenehmen Stunden erinnern. Es sind keineswegs Massenveranstaltungen. Höchstens 20 Personen beteiligen sich. Wer also genügende Tage erleben, seinen Blick erweitern, sein Wissen bereichern und sein Gemüt über das Getriebe des Alltags erheben will, der trete getroßt eine solche Reise mit an. Er hat es sicher nicht zu bereuen. Diesbezügliche Auskünfte erteilt die obige Unternehmung.

Genetico. Wie unseren Herren Akkiden durch besondere Nachrichten bekannt, unternehmen wir den dieses Jahr fälligen, durch Ueberrassungen beliebten Herren-Rabelling, Sonntag, 25. Juni, vorm. 10 Uhr ab hiesigem Hauptbahnhof nach Bensheim, mit erster Stärkung nach Zmin. Spaziergang in der bestens bekannten Schönberger Herrenmühle. Nach diesem Umritt an der mit der größten Stadt Badens so gut und so schön verbundenen Bergstraße, Besichtigung des Jellenmeier, Hirschenlager, f. u. l. Schönbr. Park, Eremitage usw. wird zwischen 2 und 3 Uhr 11 in der geräumigen, mit Garten versehenen Pension zur Bergstraße, Bes. Herr Bürgermeister

aufgestellt, die es im 20. Jahrhundert zu einem großen Namen und zu großen Erfolgen gebracht haben. Die Liste verzeichnet 8000 Namen. In diesen Namen hat der Gelehrte dann biographische Notizen gemacht und aus diesen nun festgestellt, daß am schnellsten, das heißt im frühesten Alter die großen Meister zu Erfolg und Ehren gelangt sind. Die nächsten waren Männer aller Wissenschaften, hiernach kamen Schauspieler und Schriftsteller, und erfolgreiche Erfinder waren die letzten in der Altersreihe. Keiner war unter 40 Jahre alt, als ihm seine Erfindung einen Namen machte. Sehr interessant ist aber die weitere Feststellung, daß von allen großen Meistern nur 12 vom Hundert eine akademische Bildung hatten, von großen Finanzleuten allein 18 vom Hundert. Daraus ist ersichtlich, daß es nicht immer auf die Zahl der überstandenen Examina ankommt, ob man etwas Großes wird oder nicht, sondern einzig auf Talent zum Beruf, auf Fleiß und auf Leistungen.

Kleine Mitteilungen. Der frühere Direktor Paul Linfmann ist als Oberregisseur an Stelle des verstorbenen Intendantenraths Welling an das Weimarsche Hoftheater berufen worden. — Waldemar v. Bauhuerns 3. Symphonie „Loben“ hat Generalmusikdirektor Max Schilling in Stuttgart zur Aufführung angenommen. — Ein großes Wiener Komitee, das heißt, das Gustav Mahler während seiner Krankheit die imposante Fuldigungsadresse nach Paris sandte, will durch Sammlungen einen Fonds für eine Gustav Mahler-Künstlerstiftung zu Stande bringen.

Tagespielplan deutscher Theater.

Mittwoch, 21. Juni. Dresden. Kgl. Opernhaus: Welfen. — Kgl. Schauspielhaus: „Einige Menschen“. Düsseldorf. Schauspielhaus: „Der Königstrunk“. Frankfurt a. M. Schauspielhaus: „Mein Freund Tedde“. Karlsruhe. Gr. Hoftheater: Keine Vorstellung. Leipzig. Neues Theater: „Das Meisgold“. Mannheim. Gr. Hoftheater: „Die Wildente“. München. Kgl. Hoftheater: „Tristan und Isolde“. — Kgl. Residenztheater: „Entführung“. — Opernplatztheater: „Ein Oberbambauer“. — Schauspielhaus: „Anatol“. Wiesbaden. Kgl. Intendantentheater: „Jor und Jim“.

Beigold in Auerbach, das Mittagmahl eingenommen, wobei ein von der Feuerlösch-Beimkommission begutachteter „Auerbacher Kott“, 1/2 Liter 80 Wg., auf die Tafel kommt, der eine einzig dastehende Hausmarke sein soll. Von da sind weitere Spaziergänge vorzusehen. Anmeldungen müssen bis Samstag, 21. Juni, in unserem Besize sein, da nur hieraus die Gewährung der „Bergünstigung“ hergeleitet werden kann. Berecht. Ehrenmitglieder sind, wie immer, willkommen. Heimfahrt 9.07 abends ab Bensheim. Schlussrunde Habered. (Aus der Sommerfische W. Parkfest. 3. Stern.)

Beilegung des Bäderstreits. Der Bäderstreit wurde gestern abend in einer unter Vorsitz des Herrn Stadtratsrat Erdel stattgehabten Sitzung des Einigungsamtes beigelegt. Die Meister bewilligten die Forderung der Gehilfen, der Tarif bleibt ein Jahr in Kraft. Die Differenzen bezogen sich hauptsächlich auf die Gewährung des Logis außer dem Hause für alle Gesellen über 19 Jahre, was die Meister verweigert hatten.

Eine nette Submissionsblüte ist bei der Vergebung der Malerarbeiten für das neue Kollegiengebäude in Freiburg zu verzeichnen. Eine Mannheimer Firma reichte als Höchstforderung ein Angebot von 53 270.00 M. ein, während eine Freiburger Firma die gleichen Arbeiten für 2 807 M. ausführen will. Es ist also die unglückliche Differenz von 30 000 Mark zu verzeichnen. Wer kann hier rechnen?

Wegen Kalkmünzerei verurteilt. Aus Frankfurt a. M. wird aus geschrieben. Der Händler Jakob Spik, der in Gemeinschaft mit dem Händler Karl Bender falsche Kalkmünzen in großer Zahl anfertigte und sowohl in Frankfurt wie in Mannheim in Verkehr gebracht hatte, wurde vom Schwurgericht unter Annahme mildernder Umstände wegen Kalkmünzerei zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Bender, der unter dem Einfluß des Spik stand, erhielt ein Jahr und sechs Monate Gefängnis.

Ein Erdwühlhase. Am Sonntag abend zwischen 7 und 8 Uhr stürzte der 9 Jahre alte Volksschüler Heinrich Link, Sohn des Wirtes Link, Dagersheimerstraße 65 wohnhaft, von einer Terrasse im Hofe etwa 4 Meter hoch ab in den zementierten Hof. Er erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen. In bewußtlosem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Junge hatte einen auf dem Abortbache liegenden Ball holen wollen, und zu diesem Zwecke die Brüstung überstiegen. — Vermischte Nachrichten wurden abermals Verwählungen an einem Blumenbeete gegenüber der Pälzischen Hypothekbank angerichtet. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

Verbandsstag badischer Schreinermeister.

Bühl, 19. Juni.

Der Verband badischer Schreinermeister hielt am gestrigen Sonntag hier seinen 4. Verbandsstag ab. Der Verbandsvorsitzende Schreinermeister Crone-Mannheim eröffnete die Verhandlungen mit einer Begrüßung der Anwesenden, namentlich des Bürgermeisters von Bühl Dr. Bender, des Sekretärs des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen Goshells-Rohrath und der Vertreter des bayerischen und des württembergischen Schreinerverbandes. Bürgermeister Dr. Bender wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß Qualitätsarbeit und gute Ausbildung der Lehrlinge einen der vornehmsten Grundzüge des Handwerks sein müßten. Sekretär Goshells streifte die gemeinsamen Interessen des Gewerbe- und Schreinerverbandes, aus welchem Grunde ein Hand- in Handarbeiten beider Korporationen von großem Nutzen sei. Der vom zweiten Vorsitzenden verlesene Jahres- und Kassabericht fand die Zustimmung der Versammlung. Betont wurde im Geschäftsbericht besonders, daß im Submissionswesen eine bedeutende Besserung eingetreten sei. Von Vertretern aus Karlsruhe und Freiburg wurde dagegen festgestellt, daß eher das Gegenteil der Fall sei. Besonders der Stadtrat Karlsruhe habe wissenschaftl. (?) Arbeiten unter Selbstkostenpreis vergeben. Ueber die Festsetzung der 3 1/2-jährigen Lehrzeit entspann sich eine sehr lebhaft und vielseitige Diskussion. Ein diesbezüglicher Antrag wurde angenommen. Die Handwerkskammern sollen ersucht werden diesem Antrag zuzustimmen. Es wurde sodann der Zusammenschluß der drei Verbände Baden, Bayern und Württemberg beschlossen. Ueber die Anstellung eines Verbandssekretärs und die Aufbringung der Mittel dazu soll eine Kommission später entscheiden. Betreffend des Anschlusses an den Arbeitgeberverband für das Holzgewerbe wird beschlossen, vorläufig davon Abstand zu nehmen. Die Verbandsleitung wird jedoch beauftragt mit denjenigen badischen Städten Fühlung zu nehmen, in denen im nächsten Jahre Lohnbewegungen zu erwarten sind. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl aller Vorstandsmitglieder. Der nächste jährige Verbandsstag soll in Pforzheim stattfinden.

Die süddeutschen Ländereister in Regensburg.

Regensburg, a. d. R., 19. Juni. Vom 24. bis 27. Juni findet hier der 11. Verbandsstag des Süddeutschen Maler- und Ländereister-Verbandes statt, gemäß des auf dem 10. Verbandsstag in Regensburg gefaßten Beschlusses. Die Zentralleitung hat in ihrer Sitzung am 18. Mai einstimmig beschlossen, von der Abhaltung eines „Allgemeinen Süddeutschen Malertages“ abzusehen, um den Delegierten genügend Zeit zur Aussprache zu geben.

Aus dem Großherzogtum.

Aus dem Bezirk Schwellingen, 19. Juni. Zum Zwecke der Bekämpfung der Schnakenplage läßt das Bürgermeisteramt Schwellingen am nächsten Mittwoch durch beauftragte Arbeiter die Tümpel, Gräben usw. mit Schnakenaprot überlegen. Damit eine einheitliche Durchführung der angeordneten Maßregel gewährleistet wird, ist es notwendig, daß den mit Aufweisarten versehenen Arbeitern der Zutritt zu den in Betracht kommenden Orten gestattet wird. Von denjenigen Grund- und Hausbesitzern, zu denen die Arbeiter infolge Weigerung des Zutritts zweimal müssen, wird eine Gebühr von 1 M. erhoben. — Der Schweinemarkt in Schwellingen darf vom nächsten Mittwoch ab wieder abgehalten werden. Da die Maul- und Klauenepidemie in unserem Bezirk unannehmlich erloschen ist, werden die angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben. — In Osterheim wurde der 24-jährige Sohn Jakob des Gemeinderats Stell heute nacht gegen 2 Uhr von dem 19-jährigen Fabrikarbeiter Wilhelm Weber durch einen Revolverschuß ohne Grund lebensgefährlich verletzt. Der Verletzte wurde nach dem

akademischen Krankenhaus Heidelberg überführt. Der Täter ist verhaftet.

Weinheim, 15. Juni. Am 5. und 6. Juli findet dahier der 43. Verbandstag des Verbandes der unterbadischen Kreditgenossenschaften statt. Die Tagesordnung verzeichnet u. a. Referate des Rechtsanwalts Dr. Weingart-Mannheim über „Die Beschaffung von zweitem Hypotheken und die Kreditgenossenschaften“, des Professors Justizrats Dr. Erüger-Charlottenburg über „Hypothekenschutz“ und des Bankdirektors Walz über: „Aus der Praxis des Wechselverkehrs“.

Karlsruhe, 19. Juni. Gestern abend nach 8 Uhr wurde ein Kind von seinem Großvater in der Sophienstraße infolge von Gasanstömungen in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Das Kind wurde von der Rettungswache sofort ins städtische Krankenhaus gebracht, wo es sich allbald erholte.

Karlsruhe, 19. Juni. Heute begannen die Bürgerwahlen. Erstmals vollzogen sich diese Wahlen unter der Geltung des neuen Gemeindegesezes. Der Wahlkampf wurde bisher mit großer Lebhaftigkeit und teilweise auch mit Schärfe geführt. Die heute erscheinenden Parteiblätter bringen nochmals eindringliche Aufrufe an ihre Parteianhänger, für die Partei einzutreten und von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, da nach dem jetzt geltenden Wahlgesetz jede Stimme ins Gewicht falle. Heute abend finden noch zahlreiche Wählerversammlungen statt.

Freiburg i. Br., 18. Juni. Unter Anwesenheit des Großherzogspaares feierte heute das hier garnisonierte 5. bad. Infanterie-Regiment Nr. 118 das Fest seines 50 jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß scharten sich bereits gestern tausende von ehemaligen Regimentsangehörigen aus dem ganzen Lande um die aktiven Offiziere und Mannschaften des Jubelregiments, dessen Chef bekanntlich der Großherzog ist. An den Erfolgen im Krieg 1870/71 nahm das 5. bad. Inf.-Regiment ebenfalls ehrenvollen Anteil. Es beteiligte sich an der Belagerung der Festung Straßburg und durfte Zeuge der am 27. September 1870 erfolgten Uebergabe dieser alten deutschen Rheinfestung sein. Später nahm das Regiment noch an verschiedenen Treffen an der Wisne, namentlich bei Dijon, Reims und Belfort teil. Nach Beendigung des siegreichen Kampfes kehrte das Regiment am 8. März 1871 in die jesslich geschmückte Garnisonstadt Freiburg zurück. So kann unser Inf.-Regiment auf eine ruhmreiche geschichtliche Vergangenheit zurückblicken und manche Erinnerung wurde in diesen neuerlichen Jubeltagen bei den Regimentsangehörigen wachgerufen. Die Festlichkeiten begannen am gestrigen Samstag mit einer Begrüßung der ehemaligen Regimentsangehörigen durch das aktive Offizierskorps in der städt. Festhalle. Hierzu war auch der Großherzog, welcher bereits am Abend zuvor mit Gemahlin und Gefolge hier eintraf, erschienen. Ueber 3000 Festteilnehmer füllten den Saal. Der Regimentskommandeur Oberst v. Weese hieß in seiner Begrüßungsansprache alle Regimentsangehörigen, namentlich die Veteranen, aufs herzlichste willkommen. Der Großherzog dankte für die Guldigung und forderte zu einem Hoch auf den Kaiser auf. Erzellenz General z. D. v. Fischer-Treuenfeld überbrachte die Glückwünsche der ehemaligen Offiziere und Sanitäts-offiziere und überreichte dem Großherzog eine hübsch ausgestattete Stammliste dieser Offiziere sowie dem Regimentskommandeur eine Stiftungsurkunde über eine Spende von 25000 M., deren Zinsen zur Unterhaltung für unerschuldet in Not geratene Offiziere und Sanitäts-offiziere verwendet werden sollen. Um 6 Uhr erfolgte allbald im Stadttheater eine Festvorstellung, der das Großherzogspaar beivohnte. Die Parade am Sonntag mittag wurde leider gründlich verregnet. Mehr als 10 000 Regimentsangehörige waren auf dem Gärtnereiplatz vor dem Großherzogspaar versammelt. Unter strömendem Regen ging die Parade und der Einzug in die Stadt vorstatten. Nun zerstreuten sich die vollständig durchnässten Mannschaften zum Mittagessen in die beschriebenen Lokale. Um 6 Uhr fand in der Festhalle ein Festessen für die Offiziere, Sanitäts-offiziere und Beamten des Militärs- und Beurteilungswesens statt, an dem auch der Großherzog teilnahm. Eine Reihe von Toasten wurden dabei ausgebracht. Mit einem prächtigen Feuerwerk und der Märschmusik erreichte der heutige Festtag, der durch den heftigen Regen sehr beeinträchtigt wurde, sein Ende. Morgen werden sich die Festteilnehmer nochmals zu einem Abschiedstrunk auf dem Schloßberg versammeln. Das Großherzogspaar kehrt heute abend wieder nach Karlsruhe zurück.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigshafen-Friesenheim, 18. Juni. In unserer turnerfrohen Vorstadt feierte am 17., 18. und 19. Juni die Turngesellschaft Friesenheim auf dem Turnergarten ihre Turnlosweihe verbunden mit 20-jährigem Stiftungsfest und 100-jähriger Gedenkfeste des deutschen Vereinsturnens. Anlässlich dieser Feier fand ein großes Weinturnen statt. Eingeleitet wurde die Festlichkeit durch ein am Samstag abend arrangiertes Festbankett, das in einem großen Saale auf dem Turnergarten abgehalten wurde und trotz strömendem Regen eine überaus große Zahl Teilnehmer aufzuweisen hatte. Der erste Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Stadtschreiber Paul Dillinger begrüßte in freundlichen Worten die Anwesenden. Insbesondere hieß er die Herren Oberbürgermeister Hofrat Krafft, Stadtrat Schröder und Herrn Dietrich, Bevollmächtigter der Bad. Anilin u. Sodafabrik sowie die Vorstandsmitglieder des Rhein-Elmberg-Gaues, die Herren Defren und Becker, die anwesenden Brudervereine und die Gesangsvereine herzlich willkommen. Anschließend sprach ausdrucksvoll der Pfälzer Dichter, Herr Karl Müller, einen von ihm eigens zu diesem Fest verfaßten Festgruß begeisternden Inhalts; worauf eine Turnerrige schwirrig Uebungen am Reck exakt ausführt. Der Singverein brachte den Schulischen Männerchor „Mein Heimatland am Rhein“ Kimmingsbühl zum Vortrag, während der Gesangsverein „Concordia“ den Männerchor „Der Wald“ von Hauser wirkungsvoll und gut maniert vortrug und der Männergesangsverein die Zuhörer mit dem Bengersischen Chor „Ich kehre wieder“ erfreute. Die Jugendabteilung des festgebenden Vereins führte ein gut arrangiertes „Fähnenspiel“ unter Gesang aus. Große Heiterkeit erregte der von der Damenabteilung ausgeführte Reigen „Tulpenmädchen“, sowie der „Holländertanz“. Die Festrede hielt der erste Vorsitzende Herr Dillinger. Anschließend überreichte Hl. Gries eine prachtvolle Fahnenscheibe, gestiftet von den Turnerinnen der Turngesellschaft. Herr Oberbürgermeister Hofrat Krafft übermittelte die Glückwünsche der Stadtverwaltung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß im Stadteil Friesenheim ein so reges Leben auf dem Gebiete der Turnerei herrscht. Die Vertreter des Gaues sowie der übrigen Ludwigshofener Turnvereine überbrachten hierauf ihre Glückwünsche. Den Höhepunkt des

Aber die Bilde des Johannisfestes, Turnvater-Jahn und das deutsche Turnen, patriotisches Turnspiel, bestehend aus Deklamationen, lebenden Bildern, turnerischen Vorführungen und ein- und viertimmigen Gesängen von August Kemmermann. Allen, die zur Verschönerung des Abends beitragen, wurde der wohlverdiente Beifall gezollt. Der Vorstand der deutschen Turnerschaft, Dr. G. H. Leipzig, sandte einen in freundlichen Worten gehaltenen Brief. Der zweite Tag des in allen seinen Teilen gut arrangierten Festes hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Seinen Abschluß fand die Festlichkeit durch ein am Montag abend abgebranntes Brillantfeuerwerk. Die Festmusik stellte die vollständige Kapelle des 12. Feld-Art.-Regts. in London.

Sportliche Rundschau.

Vorherfragungen für in- und ausländische Pferdebrennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
Paris.

- Priz du Bois: Girona — Vebi Kapoll.
- Priz de la Reba: Lofi Patron — Chauvin 2.
- Priz de Maillet: Balbuge — Tripoleto.
- Priz Madenzie-Griedes: Cavallo — Manzanares.
- Priz de Chalon: Sampietro — Fantasia.
- Priz de Saint-Germain: Trouton — Donadieu.

Ruderport.

* Frankfurter Regatta. Für die am 25. und 26. Juni stattfindende Ruder-Regatta des Frankfurter Regattaverbands ist nachfolgendes Programm aufgestellt: Samstag, 24. Juni: 4 1/2 Uhr nachmittags Vorrennen für die Rennen 4, 1, 6 und 7. Gefeellige Zusammenkunft und Konzert auf dem Regattoplatz. Sonntag, 25. Juni: 7 1/2 Uhr vormittags Vorrennen für die Rennen 8, 14, 22, 12. Nachmittags 3 1/2 Uhr Beginn der Regatta. Abends 8 1/2 Uhr gefeellige Zusammenkunft auf dem Bootplatz des Frankfurter Rudervereins auf der Maininsel. Montag, 26. Juni: Vormittags 7 Uhr Vorrennen zu den Rennen 13, 16, 18, 20. Mittags 1 Uhr: Festessen im Hotel Imperial am Opernplatz. Umarmungen an Herrn M. B. Hohenemser, neue Mainzerstraße 25, erbeten. Nachmittags 4.30 Uhr Beginn der Regatta. Abends 8 Uhr Preisverteilung auf dem Festplatz. — Die Bauten auf dem Regattoplatz gehen ihrer Vollendung entgegen; der Restaurationsbetrieb wird Mittwoch, 14. Juni, abends 6 Uhr, eröffnet. — Während der Regatta ist die Schiffsahrt auf der Rennstrecke gesperrt und es ist lediglich eine kurze Pause vorgesehen, um die angammelten Schiffe und Flöße passieren zu lassen.

Europäischer Hundschlag.

* Bätzig, 19. Juni. Als letzter ist heute nachmittag Debasseur angekommen, Contenet fiel unweit Kiel in ein Getreidefeld, wobei der Apparat beschädigt wurde. Contenet blieb unversehrt.

10. Hauptversammlung des Deutschen Bankbeamtenvereins.

ab. Nürnberg, 18. Juni.

Unter zahlreicher Beteiligung wurde die 10. Hauptversammlung des Deutschen Bankbeamtenvereins gestern mit einem Begründungsabend im Stadtparkrestaurant eröffnet. — Der Erste Vorsitzende des Zweigvereins Nürnberg hielt die Teilnehmer willkommen, worauf der Vorsitzende des Verbandes Max Fürtenberg (Berlin) namens des Verbandes den Nürnbergern für die gastfreundliche Aufnahme dankte. — Die

Hauptversammlung

begann heute vormittag im großen Saale des Rühlenshauses. Neben zahlreichen Mitgliedern waren auch Ehren Gäste sowie die meisten Direktoren der Nürnberger Banken erschienen. — Die Versammlung leitete der Vorsitzende des Ausschusses des Deutschen Bankbeamtenvereins Reibhagen (Berlin), der in seinen Eröffnungsworten den außerordentlichen Auswärtigen des Verbandes gedachte und bemerkte, daß von den 38 000 Mitgliedern des Verbandes rund 16 000 durch Abordnungen auf der heutigen Tagung vertreten seien. Er begrüßte sodann die Vorsitzenden des Zweigvereins Nürnberg-Fürth, den stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses, den Präsidenten der Königl. Kammerl. Ex. v. Burthard, den Reichsrat von als Vertreter der Stadt, den Landtagsabgeordneten Dackert als Vertreter des Hansabundes u. a. — Begrüßungstelegramme waren eingelaufen von Geh. Rat Nieber (Berlin) namens des Hansabundes, dem Reichstagsabgeordneten Dr. Weber (Wörsen) sowie von den Vereinen in Bremen, Hannover, Kiel und Paris.

Der Vorsitzende Fürtenberg (Berlin) gab sodann einen
Ueberblick über die Arbeit und Entwicklung

des Vereins in den Jahren 1909—11, gedachte der Expansionsbestrebungen der Großbanken und deren Streben, die kleineren Banken immer mehr und mehr in sich aufzunehmen. Der Redner betonte die Bestrebungen des Vereins zur Herbeiführung der Pensionierung; mit dem Entwurf der staatlichen Versicherung kann sich der Verband nicht zufrieden geben und hat dagegen Forderungen erhoben. Weitergehend sei die 1909 gegründete Forderungsförderung des Bankbeamtenbundes, die man in der sich immer mehr und mehr breitmachenden Frauenschaft zu sehen, die zu äußerst geringen Preisen geleistet wird und auf die Entlohnung der männlichen Beamten drückt. Es sei nicht einzusehen, warum der Mann drei bis vier Jahre für den Beruf eines Bankbeamten lernen muß, während die Frau so gut wie gar kein Vorwissen brauche. Ein trauriges Zeichen sei auch die überhandnehmende Verzerrung von höheren Staatsbeamten zu den leitenden Bankstellen. Es sei dringend zu wünschen, daß die Besetzung der leitenden Stellen in den Kreisen der Bankbeamten selbst Umfassend gehalten wird. Das Normativkommen leidet weiterhin sehr unter der Konkurrenzkauf. Diese muß fallen, denn sie widerspricht in den meisten Fällen den guten Sitten; zum mindesten aber muß sie in einem Verhältnis stehen zu dem besagten Gehalt und der ausgeübten Tätigkeit. Inwiefern soll die Konkurrenzkauf nur für Beamten mit über 8000 A Gehalt sein. Der Beamte hat ein Recht auf das Vertrauen des Publikums und auf seine Ehrenhaftigkeit zu rechnen. Der Redner schließt unter herzlichem Beifall mit der Versicherung, daß der Verband auch ferner befreit sein werde, die Interessen der Bankbeamten zu wahren.

Das Hauptreferat erhaltete der Universitätsprofessor Dr. Bonn, Direktor der Handelshochschule München, über die Bedeutung des Bankgeschäftes und Ausbildung der Angestellten. Nach der Mittagspause erhaltete der Schatzmeister des Vereins Deinae (Berlin) den Rechenbericht. Derselbe bilanziert bei einem Ueberschuß von 25 24 A in Einnahmen und Ausgaben mit 29 74 A. Das Vereinsvermögen ist von 50 000 A auf 75 000 A gewachsen.

Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen: „Die am 18 Juni 1911 in Nürnberg tagende 10. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Bankbeamtenvereins dankt der Reichsregierung für den Plan, bei der Einführung der allgemeinen Versicherungsversicherung jene Klassen als Ersatzkategorie zuzulassen, die den Normalbestimmungen entsprechen. Die Versammlung richtet die bringende Bitte an die beteiligten Abwehrstellen, diesen Vorschlägen zuzustimmen zu wollen und erklärt, daß es ein Gebot der Billigkeit ist, den erwähnten Klassen die Annahme neuer Versicherungen auch nach Verklindigung des erwähnten Gesetzes zu gestatten. Die Versammlung hofft, daß auch diejenigen Firmen, die der allgemeinen Bankbeamtenliste noch nicht angehörend, sich mit ihren Angehörten nunmehr der segensreichen Einrichtung anschließen werden, und begrüßt es lebhaft, daß sich diese letztere so segensreich entwickelt hat.“ — Diese Resolution wurde einstimmig angenommen, ebenso eine Reihe von Satzungsänderungen. Für die Abhaltung der Hauptversammlung im Jahre 1912 wurde Domburg gewählt.

Gezüglich des Vorschlags der Privatbeamten wurde folgende Resolution vorgelesen und angenommen: „Die am 18. Juni 1911 in Nürnberg tagende 10. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Bankbeamtenvereins erkennt an, daß vom Reichsamt des Innern eine Umfrage wegen der vom Verein angeregten Forderung des Vorschlagsrechtes bei Privatbeamten veranlaßt worden ist. Die

richtet aber die dringende Bitte an die Reichsregierung, die Behandlung dieser Angelegenheit, die nunmehr bereits über 2 Jahre ruht, mit Nachdruck in die Wege zu leiten zu wollen.“

Anschließend der Sonntagssprache im Bankgewerbe wurde gleichfalls eine Resolution folgenden Wortlauts angenommen: Nachdem durch die Erhebungen des Deutschen Bankbeamtenvereins festgestellt worden ist, daß an 189 Orten die Sonntagssprache im Bankgewerbe teils durch Gesetz, teils durch freie Vereinbarung eingeführt ist, richtet die 10. in Nürnberg tagende Hauptversammlung an die beteiligten Körperschaften die Bitte, die Sonntagssprache im Bankgewerbe durch Gesetz einzuführen zu wollen.“

Die Tagesordnung war damit erschöpft und die Tagung wurde vom Vorsitzenden mit Worten des Dankes an die Teilnehmer geschlossen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Unwetternachrichten.

* Köln, 19. Juni. Ein am 18. ds. über Westdeutschland niedergelagener Unwetter hat besonders am Niederrhein schwere Verwüstungen angerichtet.

* Genf, 20. Juni. Ein Föhnsturm hat gestern in der Gegend von Locle gewütet. Ein Kinematographentheater wurde vom Sturm vollständig zerstört; der sonst angerichtete Schaden ist bedeutend.

Die türkischen Gäste in Berlin.

v. Berlin, 20. Juni. Die türkischen Gäste wohnen heute verschiedenen militärischen Vorführungen auf dem Tegeler Schießplatz bei, und nahmen das Frühstück im Militärkasino zu Tegel ein. Am Nachmittag besichtigten sie die Berliner Feuerwehr, die verschiedene Übungen vorführten. Sie wurden sodann am Abend durch ein Festbankett im Festsaal des Zoologischen Gartens gefeiert. Der türkische Botschafter Osman Pascha brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Generalfeldmarschall von der Goltz Pascha begrüßte die türkischen Gäste und wies auf die bemerkenswerten Fortschritte der Türkei, auf die nationalen Tugenden des türkischen Volkes und auf dessen Vorbild den Sultan hin und brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. Professor Achmed Han Bey schloß sich an mit einem längeren in türkischer Sprache gehaltenen Toast auf von der Goltz Pascha, der von dem Dolmetscher des Generalkomitees Dakti Bey in deutscher Sprache wiederholt und beifällig aufgenommen wurde. Staatsminister Hentig schloß den Abend mit einer Begrüßung der Ehrengäste und dem Ausdruck, daß dieser Besuch zukünftig weitere Nachfolger finden werden. Unter den Gästen befanden die sich die Unterstaatssekretäre Bahnschaffe und Zimmermann, ferner zahlreiche Mitglieder der Berliner Finanzwelt, der Literatur, der Presse und der Wissenschaft, höhere Beamte, der Polizeipräsident von Jagow, Generalkonsole von Böhm, die Reichstagsabg. Raumann und Kohnen, der Vertreter des Stadtverordnetenverbandes Geheimrat Cassel u. a. Das Festmahl nahm einen außerordentlich lebhaften Verlauf.

Die Wettläufe in Hamburg.

* Hamburg, 19. Juni. Das Preisrichterkollegium für die örtlichen Wettläufe in Hamburg trat heute nachmittag zusammen und hat folgenden Spruch gefällt: Es wurden von acht Teilnehmern insgesamt 20 Minuten geflogen. Zur Verteilung kamen 7000 M., also für jede Minute 28 M. Es erhielten: König 1484 M., Wieneziers 1316 M., Lindpaintner 1232 M., T. H. Sen 1088 M., v. Gorissen 672 M., B. H. H. 616 M., Schwan 420 M., Schauenburg 224 M. Mit Passagier flogen Lindpaintner, König und B. H. H. und zwar König 58, Lindpaintner 44 und B. H. H. 22 Minuten. Dafür erhielt König 1000 M., Lindpaintner 500 M., B. H. H. als Ehrenpreis ein Dinocle. Den längsten Flug machte Wieneziers mit 55 Minuten, ihm fällt der Ehrenpreis, eine Sportkamera zu. Den Preis des ersten Starts erhielt v. Gorissen in Höhe von 300 M., den zweiten Lindpaintner mit 200 M. Den ersten Höhenpreis von 1000 M. erhielt Lindpaintner für eine erreichte Höhe von 1000 Metern, den 2. Wieneziers für eine erreichte Höhe von 500 Metern in Höhe von 500 M.

Wahlunruhen in Galizien.

Lemberg, 19. Juni. Aus Drohobycz wird hiesigen Blättern nach gemeldet: Auf das Gerücht, daß für den Kandidaten Löwenthal eine große Anzahl gefälschter Stimmzettel abgegeben wurden, erfolgte nachmittags von zionistischer Seite ein Sturm auf dessen Agitationslokal. Polizei und Gendarmerie waren machtlos gegenüber der Menge, welche Steine, Biergläser und andere Gegenstände auf sie schleuderte. Ein im Querschritt mit gefälltem Bajonet anrückende Truppe Infanterie wurde ebenfalls mit einem Hagel von Steinen empfangen. Als die Menge trotz der Aufforderung des stellvertretenden Oberleitnants sich zu zerstreuen, weiterhin mit Steinen warf, erscholl das Kommando Schießen. Fünf Soldaten wurden auf eine Entfernung von 15 bis 20 Schritt abgefeuert. Den Blättern zufolge wurden 18 Personen getötet und 37 schwer verletzt, darunter mehrere Frauen.

Konstituierung der Republik in Portugal.

* Lissabon, 20. Juni. Der konstituierenden Versammlung wohnten auf der Tribüne die Vertreter Argentiniens, Uruguays, Brasiliens und der Schweiz bei. Der Präsident sah unter der Bänke der Republik und der Nationalflagge. Die Minister waren anwesend. Der Präsident verlas ein Dekret, nach welchem die Monarchie für immer abgeschafft und die Dynastie Braganza des Landes verwiesen ist. Die Regierungsform für Portugal ist die demokratische Republik. Diejenigen, die für den Schutz der Dynastie heldhaft gekämpft haben, werden als Völkerverräter des Vaterlandes betrachtet. Der Präsident schwenkte die Fahne und verlas ein zweites Dekret, in dem die Annahme der Nationalflagge und die Portugiesische als Nationalhymne erklärt wird. (Erneuter Beifall.) Die Damen auf den Tribünen waren Blumen in den Saal, es erschallten Rufe: Es lebe das unabhängige Portugal, das freie Vaterland! Der Präsident und die Sekretäre gingen auf den Balkon, um vor dem Volke die Proklamation zu verlesen. Militärmusik spielte die Nationalhymne. Das Volk nahm die Verlesung des Protokolls mit begeisterten Kundgebungen entgegen. Von den Säffen und den Festungen erdrönte Geschützdonner. Nach der Verlesung hielt der Präsident eine patriotische Ansprache an das Volk. Die Truppen zogen am Regierungspalast vorbei, von der Menge lebhaft begrüßt. Nach dem der Präsident den Saal wieder betreten und der Versammlung den Vorbericht der Truppen mitgeteilt hatte, legte Braga namens der provisorischen Regierung die Regierungsgewalt vor der Versammlung nieder und kündigte an, daß die Regierung morgen einen zusammenfassenden Bericht über ihre Tätigkeit vorlege. Der Präsident schlug vor, die provisorische Regierung möge ihre Funktionen behalten. Der Vorschlag wurde mit Beifall angenommen und die Sitzung auf morgen vertagt.

Die Rednungsfeierlichkeiten in London.

* London, 20. Juni. Die Eröffnungswoche hat begonnen, leider zugleich auch schließliche Wetter. Heute Nachmittag fand in der Westminsterhalle eine vollständige Probe der Krönung statt, allerdings ohne Kohlen und ohne das Herrscherpaar, doch nahmen die hohen Hofbeamten und Geistlichen daran teil. Der normale Scheitelfestzug sieht fast aus, das Geißelwerk ist nur noch am Krönung und Touristen. Die Vorbereitungen der Polizei sind rüstungsbereit, doch die Polizei die Ermittler der revolutionären Indier unter scharfer Beobachtung hat. Ein Auktionsman dieser Seite geht zu den schlimmsten von vielen Sorgen, mit denen man an außerordentlichen Tagen ihren Gefahren entgegensteht.

Die Forderungen der Banditen für Richter.

* Saloniki, 20. Juni. Der Katman von Elona erhielt einen Brief, in welchem der Gefangene Ingenieur Richter sieht: Sendet keine Truppen, sondern Abgesandte. Ich leide schwer und werde sicher getötet, wenn meine jetzigen Herren Strati und Lolo nicht folgendes erhalten: 50 000 Pfund (über 900 000 Mark), eine große und sechs kleine goldene Ketten, zwölf Brillantringe und fünf siebenläufige Revolver.

In einem Begleitbrief wollen die Banditen den Abgesandten in Hund Sterbing und türkischen Pfanden und drohen Richters Kopf zu schicken, falls die Verfolgung andauern sollte. Der türkische Kriegsminister sagte einem Korrespondenten: alle Sorge sei grundlos, da griechische Räuber noch keinen Fremden getötet hätten, solange sie hoffen konnten, Geld zu erpressen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der Konflikt im Berliner Zeitungsgewerbe beigelegt.

Berlin, 20. Juni. Der durch Tarifbruch der Scherl'schen Rotationsmaschinenmeister heraufbeschorene Zeitungskonflikt ist gestern abend in einer für den Schiedsgerichtsgedanken günstigen Weise beigelegt worden. Gestern vormittag begab sich eine zehngliedrige Kommission des Scherl'schen technischen Personals zu der Geschäftsleitung mit dem Wunsche, den von einem Teil des Personals begangenen Tarifbruch wieder rückgängig zu machen. Der Vorsitzende der Kommission richtete an die Firma die Bitte, die ausständigen Arbeiter und 37 Maschinenmeister wieder einzustellen, während ein Mitglied der Kommission den Wunsch auf Einstellung auch der zwei entlassenen Maschinenmeister äußerte. Die Geschäftsleitung erklärte, sich erst mit den mitbeteiligten Firmen Masse und Ulstein in Verbindung setzen zu müssen, was alsbald in einer gemeinsamen Konferenz dieser Firmen mit den Vorständen des Tarifamts und der beiden Arbeiterorganisationen, des Verbandes der deutschen Buchdrucker und dem Buchdruckerhilfsarbeiter-Verband geschah. In einer neuen gemeinsamen Konferenz am Abend, zu der auch die zehngliedrige Kommission des Scherl'schen Personals erschien, erfolgte eine Einigung. Hiernach wird das ausständige Hilfsarbeiter-Personal und die Falzer wieder eingestellt und zwar ohne Ausnahme. Die Einstellung erfolgt nach Bedarf. Von den vor Einstellung der Arbeit tätigen 37 Rotationsmaschinenmeistern sollen 30 wieder eingestellt werden. Die Einstellung dieser Maschinenmeister erfolgt gleichfalls nach Bedarf. Diejenigen Maschinenmeister, Hilfsarbeiter und Falzer, die von der Firma wieder eingestellt werden, haben sich spätestens innerhalb 24 Stunden nach erlassener Aufforderung der Firma zur Verfügung zu stellen, andernfalls anstelle des ausständigen Personals neues Personal eingestellt wird. Die Personalkommission nahm diese Bestimmungen an. Die drei Firmen hatten anfangs vorgeschlagen, daß die 7 zu entlassenden tarifbrüchigen Maschinenmeister von der Geschäftsleitung bezeichnet werden. Die Kommission hat, die Auswahl dem Personal selbst zu überlassen. Man einigte sich dahin, daß 3 der zu entlassenden Maschinenmeister von der Geschäftsleitung und 3 vom Personal zu bezeichnen wäre. Der stellvertretende Vorsitzende erklärte freiwillig seinen Austritt. Die Firma Scherl hatte vorher einen Antrag, wonach das ausständige Personal eine Schönegebühr zu entrichten habe, zurückgezogen, nachdem die anwesenden Gehilfen-Vertreter erklärt hatten, daß die Organisation die Strafe, die den 37 Maschinenmeistern durch Urteil des Schiedsgerichts auferlegt wurde, übernehmen.

Der Kaiser und das Projekt des Berliner Tierparks.

Berlin, 20. Juni. Aus Hamburg wird gemeldet: Der Kaiser besuchte gestern den Hagenbedschen Tierpark in Stellingen und begab sich mit dem Inhaber Karl Hagenbed und seinem Sohne in das Kontor, wo ihm das Projekt des Berliner Tierparks vorgelegt und eingehend besprochen wurde. Der Kaiser erklärte, daß er diesem Projekt sehr sympathisch gegenüberstehe, erwähnte auch, daß ein Berliner Tierpark in der Jungfernhöhe dasjenige sei, was er für sein Volk wünsche. Der Arbeiter genierte sich, in den Berliner Zoo zu gehen, weil er zu vornehm sei. Sie wissen ja gar nicht, äußerte er zu Karl Hagenbed, wie man sich bearbeitet und gegen ihr Projekt einzunehmen versucht hat. Aber schließlich weiß ich ja selber doch, was am besten ist, vor allem aber, was der breiten Masse des Volkes fehlt. Der Kaiser wiederholte sein überaus reges Interesse an der Gründung und sagte, daß er sich ganz entschieden für das Zustandekommen ins Zeug legen werde. Für den Fall, daß Karl Hagenbed nach Berlin kommen werde, solle er zu ihm (dem Kaiser) kommen und ein paar Tage bei ihm bleiben.

Zum Boykott der Söbauer Bank.

Berlin, 20. Juni. Zu dem Boykott der Söbauer Bank schreibt die deutsche Tages-Zeitung mit frommem Augenaufschlag: Wir mißbilligen grundsätzlich und aufs allerentschiedenste die Anwendung der Waffe des wirtschaftlichen Boykotts im politischen Kampfe. Wir bedauern es auch in Söbau, falls als Folge der Beeinflussung persönlicher Beziehungen wirtschaftliche Momente hineinspielen. Wir können es aber verstehen, ja nur für natürlich halten, wenn die von liberaler Seite gegen Politiker und Parteien, die nach bestem Wissen und Gewissen ihre politische Pflicht getan haben, seit nunmehr zwei Jahren systematisch betriebenen, unser Volksleben vergiftende und verbitternde Hege auch auf die persönlichen Beziehungen zerstörend einwirkt, denn einer solchen Kampfweise kann man doch schließlich nur bereit wirksam entgegenzutreten, daß man Politiker, die sich derart vergifteter Waffen bedienen, nicht mehr als feindliche Gegner behandelt.

Deutscher Rundflug 1911.

Berlin, 20. Juni. Aus Kiel wird gemeldet: Der Pilot der Luftverkehrs-Akademie Bruno König ist mit seinem Passagier, Leutnant Koch, gestern Abend 8.45 Uhr auf dem Kieler Sport- und Spielplatz abgegangen. Der Flieger, der auf seinem Albatross-Doppeldecker um 7.00 Uhr abends in Hamburg gestartet war, mußte nach schwerem Regen den Wind anfangen, dann hatte er Seitenwind und konnte zum Schluß mit dem Wind im Rücken eine erhebliche Geschwindigkeit erlangen. Ingesamt hat er für die 30 Kilometer lange Strecke von Hamburg nach Kiel 1 Stunde 15 Minuten gebraucht, König wurde bei seiner Landung mit lautem Jubel empfangen.

Der Flieger-Bleger Lange, der um 7.45 abends mit einem Passagier in Hamburg aufbrach, war, wie er in eine Gewitterwolke kam, eine Notlandung vornehmen. Dabei wurde das Fahrgestell seines Gindeckers beschädigt. Der Flieger hofft heute Nachmittag mit dem Reparatur fertig zu werden, um den Flug nach Kiel fortsetzen zu können.

Bätzig hat sich gestern von einem Spezialisten mit Wundproben durchsehen lassen. Dabei wurde festgestellt, daß sein Knochenbruch vorhanden ist, sondern daß die Verletzung in einer schweren Quetschung besteht. Er gibt die Hoffnung auf, für die noch bestehende Gruppe Hamburg-Kiel mitfliegen zu können.

Zur Sommer-Saison empfehle meine 14855
NEUHEITEN
in Strumpfwaren, Tricotagen
und Handschuhen
für Damen, Herren und Kinder
zu den billigsten Preisen.
Emma Mager
Bogen 26 Kaufhaus Bogen 26

6. 9 Ecke kleine Planken (Neubau). Herrschaftliche Wohnung
4. Stock, 9 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden, Zentralheizung, Lift, Staubsauger etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres T. G. 17, Neubau, Telefon 881-29414

Augusta-Anlage 12 (Neubau, Ecke Werderstraße)
Sofort oder für später zu vermieten: 28410
10-12 Zimmer-Wohnungen
mit Diele, Wintergarten, vollständig eingerichteten Kitchens, Warmwasserheizung, zentrale Warmwasserbereitung, Vacuum, Gas- und elektr. Licht, Elektr. Kraft-Anlage für Koch- und Heizzwecke, Personenaufzug, Hausmeister, Ausfahrt beim Eigentümer parierte. Telefon 3907.

Todes-Anzeige.
Nach langem, schwerem Leiden verschied gestern Sonntag Nachmittag unser guter Gatte und Vater
Johannes Voelker
Hauptkassier der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft.
Mannheim, Grosse Merzelstrasse 15/17, 19. Juni 1911.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emilie Voelker u. Kinder.
Die Beerdigung findet heute Dienstag, nachmittags 1/5 Uhr, von der Leichenhalle aus, statt.
16399

Meine Zahnbürsten verlieren keine Borsten!
Ich garantiere für unbedingte Haltbarkeit!
Springmann's Drogerie P 1, 6 (früher P 1, 4)
BALTBARKEIT GARANTIERT
Grösste Auswahl in Schwämme für alle Zwecke. 10948

Dung-Verfeinerung
Montag, den 26. Juni 1911, vormittags 10 Uhr,
verleihen wir auf unserem Büro, Völkering 49, das Düngergeld von 93 Pfennig vom 26. Juni bis mit 30. Juni 1911 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung. Mannheim, den 17. Juni 1911.
Städt. Fuhrverwaltung: Krebs, 1270

Zwangs-Verfeinerung
Mittwoch, den 21. Juni 1911 nachmittags 2 Uhr
werde ich im Stadtsaal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verfeinern: 61058
Möbel aller Art u. 9. m. Mannheim, den 20. Juni 1911
Kopper, Gerichtsvollzieher

Juwelen-Arbeiten
jed. Art. sol. schön u. bill. Juwelierwerkstätte Apel. O 7, 13 (Laden), Heidelbergerstrasse 15. Ankauf, Tausch, Verkauf. Telefon 3548.

Ankauf
Für Ric. Corier, Sherid. Nat. Pint. Böhme u. andere Teile der höchsten Preis. 64.1. 2009
Für gtr. Kleider, Stiel, Handschuhe, Gold, Silber etc. habe ich die höchsten Preise. Komme in's Haus. V. Winkel, G 4, 1. 2008

Ankauf!
Habe höchste Preise für gtr. Kleider, Schuhe, Möbel usw. bring. Bedarf. Geht. Bestellungen erbitte. Komme persönlich auch nach außerhalb. 1908
Güniger, Wellenstr. 27.

Putze nur mit
Globus Putzextrakt
Bester Metallputz der Welt
14643

Kassen-Schränke
Alfred Moch
E 5, 5 Tel. 1759

Verloren
Diejenige Frau, die Sonntag, den 11. Juni vor der Hauptkassier die goldene Damenuhr mit kurzer Kette gefunden und dem Besizer anvertraut hat, wird erucht, dieselbe in Elisabethstr. 9, parierte, abzugeben. 61070

Verkauf
Gelegenheitskauf!
1 gr. 1st. 2. u. 1-lin. u. auch 1 pol. 2-l. Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Kapseltruhe, 2 St. Schupparren, 1 Badstube, 1 Washt. Stuhl, 1 Kleiderständer, 1 Wascht. Stuhl, 1 St. Bett. 1904
Gut erhaltene Militäruniform von Einl.-Freim. nur 1/2 Jahr gtr. billig abzug. Prabsstr. 6, 2. St. gegenüber Mollschule. 1991
Wünschl. r. Bett in Matrage J billig u. wert. 2004
u. Quers. 3-11 r.

Fahrrad, fast neu, billig zu verkaufen. 1987
Schimperstrasse 24, 2. St.
Badeanrichtungs, Waschkommode, Bett, Sofa, Schrank, Vorhänge, Gaslatröle usw. baldigst abzugeben. Prabsstr. 6, 2. St. gegenüber Mollschule. 1992
Ein Surf Schwaner zu 8 u. 15 M. zu verkaufen. 1941
C 3, 2.

Billiges Spezial-Angebot
in
Herren-Wäsche.
Ich habe einen grossen Posten farbiger und weisser Oberhemden, letztere zum Teil etwas angetrübt, Krawatten, Unterzeuge, Socken, Hosenträger usw. ganz bedeutend im Preise ermässigt. Damit biete ich eine selten günstige Kaufgelegenheit zur Ergänzung des Wäschevorrats und für Neuanschaffung.
Nur solange der Vorrat reicht:
Bunte Oberhemden
mit festen und losen Manschetten
Serie I früher M. 5.— bis 7.— jetzt M. 3⁵⁰
Serie II moderne Dessins jetzt M. 5⁰⁰
Serie III deutsche und ausländische Zephyrs jetzt M. 6²⁵
Sporthemden
mit abnehmbaren Kragen
Serie I jetzt M. 4⁰⁰
Serie II jetzt M. 5⁵⁰
Ein Posten Hosenträger regulärer Wert bis Mk. 2.— jetzt M. 1.—
Ein Posten Krawatten bisheriger Preis bis Mk. 3.50 jetzt M. 1.—
Ein Posten Socken einzelne Paare bedeutend unter Preis
Ein Posten Unterzeuge bunte Garnituren zu Ausnahme-Preisen
Bitte um Beachtung meines Spezial-Fensters.
Leo Rosenbaum M 1, 4
nächst dem Kaufhause.

Unterricht
Englisch Lessons
Specialty: 5619
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood Q 3, 19.

Heirat
Seirat.
Witwer, kath., mitte 40er Jahre, Beamter, sichere Stell., Pensionierter, wünscht Dame gleich späterer Heirat kennen zu lernen. Etwas Verm. erw. Off. unt. 1986 an die Exp.

Wirtschaften
Restaurant. In guter Lage Mannheims ist ein kleines Restaurant mit 800 Beköhlter Bierorden per sofort zu verm. Offert. unt. Nr. 61076 an die Expedition

Im Geistertal.
Ein Roman von der Insel Mallorca von Anna Wotho.
Copyright 1911 by Anna Wotho, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)
6) Fortsetzung.
Mit schweren Schritten ging er auf den großen, wuchtigen Schreibtisch, den schwarz gezeichneten Eichenholz zu. Unschlüssig stand er lange davor, dann öffnete er behutsam ein verstaubtes Fach, das nur einen einzigen Brief enthielt. Den nahm er zögernd, fast scheu heraus, dann las er, die Augen dunkel glühend auf das Papier gebettet:
„Mein lieber, alter Junge!
Das ist wirklich Weh, grenzüberschreitendes Weh! Kaum denkt man, dass man ein bißchen Ruhe hat, da geht es gleich wieder los. Weit bewahre mich vor allen Zufällen. Du kannst Dir meinen Schreck vorstellen, als ich aus Deinem Lepten, so vorsichtig abgepackten Schreiben erfuhr, daß Euer einfaches Rosenfahlo, wo ich Dich so sicher und geborgen hielt, eine Bewohnerin erhalten hat, und eine so vornehme noch dazu. Der Teufel hole alle Weiber, denn alles Unheil kommt von ihnen.
Muß der Leibhaftige auch den Bringen plagen, seine holde Gattin — ich glaube sie hat nicht gut getan — angeblich soll sie schwer krank sein — nach den Balearen zu senden, um auf der wilden Insel Mallorca wieder zu sich zu kommen.
Jahr und Tag hat er gar nicht an „das Schloß der Rosen“ gedacht, das weiß ich am besten, denn damals, als ich in meiner Sorge um Dich, den Bringen hat, einem Freunde von mir, einem jungen Spanier, eine Anstellung auf dem weltentlegenen Gute zu geben, mußte er sich erst darauf besinnen, daß er da draußen im fernem Lande überhaupt ein solches Kleinod besaß.
Es war ja riesig nett von dem Bringen, daß er gleich bereit war, einem Unglücklichen — ich konnte ihm ja nicht alles auseinanderlegen — sondern nur Andeutungsweise zu verstehen geben — auf seinem Gute, auf der stillen Insel, eine Lebensstellung zu geben, wo der Fremde Gelegenheit haben würde, fern von der Welt ein stiller, arbeitsames Leben zu führen und zu vergessen. Ich glaubte Dich am sichersten, denn Mallorca liegt weit und so abseits vom Mege. Daß ich mich in jeder Weise für Dich verbürgte, war selbstverständlich. Als ich dem Bringen damals unterbreitete, daß die einzige Bedingung, die mein Freund James o Cole stellte, die sei, daß er auf dem Rosenfahlo ohne jeglichen gesellschaftlichen Zwang für sich leben könne, lächelte der Prinz überaus fein und sagte:

„Hören Sie mal, lieber Graf, Ihr spanischer Freund scheint mir ein ganz feiner. Weltflucht! das ist so etwas, was ich mir auch einmal wünschte, aber untereins darf noch nicht einmal ohne die öffentliche Kritik atmen, geschweige denn selbständig seiner Wege gehen. Wenn ich etwas dazu tun kann, einem, wie Sie behaupten, tüchtigen und ehrlichen Mann, der Unglück im Leben gehabt hat, dort auf Mallorca ein stiller, friedvolles Leben zu bereiten, so bin ich mit Freuden dazu bereit. Arrangieren Sie alles, wie Sie es für gut halten, bester Graf, und geben Sie mir dann Bericht.
Und nun, mein lieber Junge, hast Du schon fünf Jahre da oben regiert, wahrscheinlich wie in der Heimat, mit eiserner Hand.
Der Prinz sprach sich neulich sehr anerkennend über Deine Tätigkeit aus. Er meinte, noch nie hätte er auf Mallorca solche Erränge erzielt, wie unter Deiner so umsichtigen Leitung. Namentlich die Obacht scheint ja zu gedeihen, der Prinz rehet von ganz fabelhaften Summen. Du kannst Dir denken, wie mein Herz vor Freude klopfte, als ich so Dein Lob hören hörte, und wie dankbar ich dem Geschie bin, daß mir damals nach Deiner Verweisung, und wie Du weißt von mir als sehr unüberlegt angelegene Flucht, das reizende Mallorca einfiel, aber jetzt, mein lieber Junge, jetzt kommt das Schlimmste. Entsetze Dich nicht. Der Prinz hat die Hirderbrannte über, selbst nach den Balearen zu reisen. Er sagte mir, ob er Dir meine Grüße überbringen sollte!
Ich war fast einer Ohnmacht nahe, trotzdem ich wahrhaftig nicht dazu neige. Wenn ich nur wüßte, was ihn dazu treibt? Die holde Gemahlin zu hofuchen, ist doch nur ein Vorwand — sie sollen sehr gleichgültig zu einander stehen — aber irgend einen Grund muß die Reife doch haben und da bin ich nun zu dem Entschluß gekommen — erschrick nicht — der Prinz läme Deine wegen.
Nicht nur, um den Mann kennen zu lernen, der das ferne Bestium des Bringen so großartig und nupbringend verwalte, sondern — hier kommt nun das Anangenehme — das Geheimnis zu erforschen, daß James o Cole umgibt.
Vielleicht sehe ich zu schwarz, aber neulich, bei dem letzten großen Empfang im Residenzschloß bemerkte der Prinz ganz beiläufig zu mir:
„Sagen Sie, lieber Graf, ist es eigentlich nicht fabelhaft, daß damals der tolle Baron — mir fällt gleich der Name nicht ein, tut auch nichts zur Sache — der damals den Mann der schönen Gräfin Ines erschuf, aus Eifersucht natürlich, so ganz vom Erdboden verschwinden ist?“
„Seine Schuld ist nicht erwiesen, Hoheit“, wogte ich einzuwenden.
„Nicht erwiesen?“

Die Augen des Bringen wurden ganz kalt und undurchdringlich, dann sagte er:
„Wenn einer schuldlos ist, dann rüdt er nicht aus. Durch seine Flucht hat er sich selber schuldig gesprochen.“
Damit drehte mir Hoheit den Rücken, und wandte sich dem französischen Gesandten zu.
Ich glaubte erst, der Prinz zürnte mir, aber er zog mich noch denselben Abend wiederholt ins Gespräch, sobald wohl diese Befürchtung grundlos war.
Na, wie denn auch sei, tronen tue ich ja meinem fürstlichen Gebieter nicht.
Gestern nun, als der Prinz seine Audienzen soeben beendet hatte, und ich mich von dem persönlichen Dienst — ich schrieb Dir schon, daß ich seit dem Winter zur persönlichen Dienstleistung für den Bringen Heinz kommandiert bin — zurückziehen wollte, sagte Hoheit zu mir:
„Lieber Graf, ich wünsche, daß Sie mich auf meiner Mittelmeerfahrt begleiten. Sie haben dann nicht nur Gelegenheit, das felsame Land der Balearen kennen zu lernen, sondern auch Ihren Freund wieder zu sehen, für den Sie sich so warm vermannt haben.“
Ich glaubte, mich rüdt der Schlag. So sehr ich mich ja auf der einen Seite freue, Dich, mein alter Junge, wieder zu sehen, für so gefährlich halte ich das ganze Wadöver.
Ich konnte nur meinen unterwürfigsten Dank stammeln. Der Prinz aber lächelte fein und sagte:
„Ne, übermäßig scheint die Reiseansicht Sie, mein bester Graf, nicht zu beglücken. Ich habe mir aber sagen lassen, daß Sie sehr reisegewandt sind. Wir werden mit einem der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie fahren, arrangieren Sie, bitte, alles, und sorgen Sie, daß wir auch einen längeren Aufenthalt in Tanger nehmen. In einer Woche reisen wir.“
(Fortsetzung folgt.)

Reparaturen u. Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen
schnell und sachgemäss. 7276
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 6/9. — Telefon 662, 980 u. 2032.
Hauptvertretung der Osram-Lampe.

Rein Aluminium

- Kochtöpfe mit Deckel 85 Pz.
- Nudelplannen 85 Pz.
- Omelettplannen 85 Pz.
- Brotkörbchen 85 Pz.
- Konsolen mit Mass „Neuheit“ 95 Pz.

- Kaffee-Kannen gros 3 Liter 78 Pz.
- Schöpföffel 10 cm gross 28 Pz.
- Draht-Fliegenfänger 18 Pz.
- Glesskannen 9 Liter Inhalt 95 Pz.
- SSS-Gestelle dekoriert 48 Pz.
- Kochtöpfe mit Deckel, gestanzt, 32 cm 1.95 M.
- Eismaschinen 1.95 M.
- Milchträger 10 cm ca. 1 1/2 Ltr. 39 Pz.
- Kirschen-Entsteiner 12 Pz.
- Puddingformen gross 58 Pz.
- 1 Posten Reibeisen 9 Pz.
- Gewicht-Waagen mit Messingschale 4.75 M.
- Saft- oder Pürrepressen gross 88 Pz.

Luxus

- Brotkorb rein Aluminium 85 Pz.
- Bowlen mit Nickelfuss und Deckel 3.95 M.
- Obstmesserständer mit 6 Messer 88 Pz.
- Bilder unter Glas zum Ausuchen 85 Pz.
- Palmen mit Köbel 1.65, 1.25 M. 98, 78 Pz.
- Blumen-Vasen „Kopenhagen“-Genre 85, 48 Pz.
- Bilderrahmen Holz, Kabinettgenre 58 Pz.
- Likör-Service mit Tablett 58 Pz.
- Ménagen 8 teilig 58 Pz.
- Schirmständer lackiert 85 Pz.
- Reise-Handtasche 3.95, 2.95, 1.95 M. 95 Pz.
- Rucksäcke 2.75, 2.25, 1.95 M. 95, 48 Pz.
- Trinkbecher rein Aluminium 48, 28, 9 Pz.
- Coupe-Koffer Leder imit. 3.95, 3.50, 2.95 M.
- Reise-Kartons mit Lederriemen 95 Pz.
- Hut-Kartons mit Lederriemen 95 Pz.

Warenhaus KANDER

G. m. b. H. T 1, 1 Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

Spezial-Angebot Billigen Haushalt-Abteilung Woche

GLAS

- Glaskeller zum Ausuchen 5 Pz.
- Weingläser „Mathilde“ 15 Pz.
- Glasschalen, gross, 2. Ausuchen 38 Pz.
- Tortplatten mit Fuss, gross 88 Pz.
- Bierbecher, Tonform 1/2 l. 8 Pz.
- Butterdosen mit Deckel 33, 28 Pz.
- Zitronenpressen 9 Pz.
- Kaiserbecher 8 1/2 l. 12 Pz.
- Wasserflaschen mit Glas 18 Pz.
- Erdbeer-Service, 7 teil. 85 Pz.
- Glaskeller, Steinschliff-Imitation 7 Pz.
- Weinflaschen, 1/2 l. 18 Pz.

Für die Einmachzeit

- Einmach-Apparat „Ulrich“ komplett 9.45
- Patent-Gläser „Bester Verkocher“ nur ganz weisses Glas, komplett mit Gummi und Bügel 35, 42, 45, 55 Pz.
- Einmachgläser weiss-weiss: 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6 Ltr. 8, 8, 10, 12, 15, 20, 28, 36, 45, 58 Pz.

- 4 Dammtöpfe 85 Pz.
- Satz-Schüsseln, 6 Stück im Satz bunt 85 Pz.
- Kaffee-Kannen extra gross echt Porzellan 28 Pz.
- Suppen-Terrinen m. Deckel, echt Porzellan 85 Pz.
- Salz- u. Mehlmetzen mit Holzrückwand 78 Pz.
- 1 Etagère mit 6 Tönnchen (crème) 85 Pz.
- 6 Gemüsetonnen rot abgetönt zus. 2.45
- 6 Gewürztönnchen
- Küchen-Uhren 21 farbiges zinnenes prima Werk 2.95 M.
- Kaffee-Service Stoff, beste neue Farbe .. 1.45 M.
- Speiseteller tief und flach 6 Pz.
- Tassen echt Porzellan, weiss 5 Pz.
- Tassen mit Untertassen, echt Porzellan, mit buntem Dekor oder Gold 15 Pz.

Körbe

- 1 Posten offene Körbe zum Ausuchen 85 Pz.
- 1 Deckelkorb prima Arbeit 95 Pz.
- Roisakörbe prima Arbeit, mit Verschlussstange 50 55 60 65 70 75 80 85 cm 3.50 3.95 4.50 5.50 6.95 7.95 8.95 10.50 M.
- Japan-Roisetaschen mit pr. Plaid-Riemen, Lederriemen u. Schloss 65 80 85 70 75 cm 5.50 6.45 7.95 8.45 9.25 M.

Aus unserer Phonographen-Abteilung Platten, 25 cm, doppelseitig bespielt die neuesten Schlager wie „Hut mein Mädel“, „Mein Mann ist weg“ „Rollschuh-Mädelchen“ usw. Stück 85 Pz.

Holzwaren

- 1 Kissenbürsten-Garnitur 85 Pz.
- 1 Fliegenschrank gross 95 Pz.
- 1 Posten Aermelbretter 88 Pz.
- 1 gut bezogenes Bügelbrett 90 Pz.
- 1 Waschseil 20 m lang 58 Pz.
- 1 Posten Wandbilder unter Glas 20 moderne Einlage 2.85
- 1 Kokosbesen mit Stiel 45 Pz.
- 1 Posten Schrubber 28 Pz.
- Feldstühle 98, 58, 48, 38 Pz.
- Balkon- und Gartenstühle zus. lieferbar 2.95, 1.95
- Kinderstühle 88, 75, 48 Pz.
- Leitern Stufe 45 Pz.
- Handtuchständer Kirschbaum imit. 95 Pz.

Bekanntmachung.

Das Reinigen der Wäsche für die städt. Anstalten soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Interessenten wollen ihre Angebote bis spätestens Dienstag, den 4. Juli, nachmittags 3 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift „Wäschereinigung“ versehen bei diesseitigem Amt L. 2, 9 abgeben. Angebotsformulare können kostenlos in Empfang genommen werden. Es werden nur am hiesigen Orte ansässige Firmen bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Mannheim, den 19. Juni 1911. 1271 Städtisches Materialamt: Hartmann.

§ 3, 10 Versteigerung

Im Auftrag der hiesigen Stadtkommunalverwaltung wird am Donnerstag, den 21. Juni, 10 Uhr in meinem Lokal § 3, 10 folgende: Schwere Schimmer, röhren m. Schicht, dekoriert, 1 Stuhl, 1 Wreden, kunstvoll, Dinen m. Umbau u. Perle-Decke, bester Stuhl, großes Truhenregal, ein neuer Couch-Lozsch, prachtvolle Küch., Delgadete, best. Tisch u. Stoffgardinen, Wandmalerien, Porzellan, feines Porzellan u. Silber, Krippchen, feil neuer Tisch, feines Holzschrank, Personalbetten, Ledersessel, Küchenschrank, wohl pol. Beizen, Kleiderbügel, Herd eine feil neue Schloß, glimmer-Einrichtung u. groß Spiegelschrank, feil neue Deckenrichtungs u. Goleten und Emaillewanne, Küchenschrank, Kleiderst. Ferner verkauft neu, kompl. appar. Waben- u. Schloßkammer mit groß. Spiegelschrank, kompl. 2 Pfeilerzimmer, röhren, kunstvoll, m. Dekor, best. Tisch-plano, Küche. 61088. Besichtigung 2 Stunden vor der Versteigerung.

Ankauf Geschäft

mit oder ohne Haus in Mannheim zu kaufen gesucht. Nähere Offerten wolle man an den Reklament Otto Stoßregen, 1 1/2 Mannheim im Reichshaus Hof anfordern 2023

Wellblechschuppen

ca. 6x6 Meter, zur Garage geeignet 7787 zu kaufen gesucht. Offerten mit Z. 92. Baden-Baden hauptpostlagernd.

Verkauf

Wenig gebraucht, moderne Küchenrichtung, feines Schloßkammer, mahagoni mit 2. Spiegel, Schrank, Sofa, Sofa, feines Kleiderständer, Vertikal und Fremdenzimmer ungleich besser billig zu verkaufen. 61094. Günstiges Brauente! Angebot für 2. Stod. Näheres J. 3, 12, 2. Stod.

Stellen finden

Jüngerer gewandter Reisender der bei den Kolonialwaren-Händler in Mannheim u. Umgebung gut eingeführt ist, per 1. Juli gel. Off. m. Zeug. u. Angabe d. Gehaltsanfor. Nebenamt un. 61078 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Stenotypistin

ge sucht. Nur erste Kraft möge sich u. Angabe ihrer bisherig. Tätigkeit u. ihrer Gehaltsanfor. mit Nr. 61085 in der Expedition dieses Blattes schriftlich melden. Bewerbung von Anfängerinnen o. ungeübten Kräften ist zwecklos.

Ein tüchtiger Koch kann sofort eintreten. 61079. Offerten unter Nr. 61079 an die Expedition d. Blattes.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 21. Juni 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Ladenburg mit Zustimmung am Nachbier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 61090 1 Samafähne.

Städteversteigerung. Rudolph Mosse. Mannheim, 19. Juni 1911. Dreht, Gerichthoflieber. Saat-Bohnen, Saat-Erbisen, Gemüse-Samen, Blumen-Samen, Kle- und Gras-Samen, Düngemittel für Blumen, Gärten u. Rasen. Pflanzenschutzmittel gegen Blatt- u. Blattläuse etc. Ia. Vogelfutter, Geflügelfutter, Brodmann's Futterkaff empfiehlt in nur Ia. Qual. Südd. Samenhaus Constantin & Köppler, F. L. 3, neben Hauptwarenreichh. Dant.

Betriebsleiter

Für neu errichtete Filialfabrik einer bedeutenden Spezialmaschinenfab. Süddeutschlands, wird ein junger energischer Techniker gesucht der mit modernen Fabrikationsmethoden vertraut ist und bereits im Betrieb tätig war. Gefl. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften u. Photographie mit. Chiffre S. G. 8119 an Rudolf Mosse, Stuttg. erbeten. 11275

Tüchtiger Außenbeamter gesucht

von einer in Baden und Pfalz gut eingeführten Versicherungs-Gesellschaft (leben, Unfall, Haftpflicht) Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsanfor. (prüfen etc. unter D 877 F M an Rudolf Mosse, Mannheim. 11274

Heinrich Seel Auktionator

§ 3, 10 Tel. 4506.

Vermischtes

Schneiderin hat noch Tage frei i. Blumen und Kleiderarbeiten. 2024. Hauptstr. 15, 5. Stod. Fräuleins die längere Zeit Landaufenthalte machen, können nebenbei unter günstigen Pensionspreisen das Kochen erlernen in feinem Kurhotel a. d. B. in der Nähe Heidebergs. Off. unt. E. K. 61093 an die Exp. dieses Blattes.

200 Mark Damno!

Ich gebe u. meiner Hypothek welche auf 2 Jahre in Rindbau ist, Mk. 1000 gegen 200 Mark Do. na u. Honor. lof. ab. Dieselben liegen innerhalb 75 Pct eines guten D. fester. Selbstgebl. belieh. in. Offert. u. Nr. 2014 a. d. Exp. d. Bl. u. senden.

Kinderwagen

wenig gebraucht, gut erhalten billig zu verkaufen. 2025. Nr. 4, 1, portiere.

Zum sofortigen Eintritt in ein grösseres hiesiges Werk ein erstklassiger

Maschinenmeister

gesucht. Derselbe muss in allen vorkommenden Reparaturen und Montagen von Betriebsmaschinen vollkommen bewandert sein und ähnliche Stellen schon mit Erfolg bekleidet haben. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften usw. erbeten unter Nr. 16402 an die Exp.

Risikofreie, sichere Existenz.

Die Uebernahme eines gediegenen, konkurrenzlosen Unternehmens bürgt intelligent. Herrn, sichere, dauernde Existenz. Grosse Reklameunterstützung zur Seite. Jährliches Einkommen nicht unter 10 000 Mk. Keine Lizenzsache. Branchekenntnisse nicht nötig. Erforderliches Kapital Mk. 5000.—. Offert. unter Nr. 2022 an die Expedition.

Väter gesucht.

zum baldigen Eintritt suchen wir für unser Büro (Kaufm. Institut) eine Dame die bereits selbständigen Posten bekleidet hat. Ferner besitzt stenographiert und Schreibmaschine schreibt. Verlässliche Vorstellung zwischen 12 und 1 Uhr mittags. Wagh. u. Schlieffergesellschaft Q 7, 17b

Küchenmädchen

auf 1. Juli gesucht. Lohn nach Vereinbarung. 1273. Allgemeines Krankenhaus.

Stellen suchen

Jünger Kaufmann (zul. in Baub.) in einfach. u. dopp. amer. Buchf. Stenogr. u. Rechenfäh. sowie in all. Büroarb. best. verr. such. u. 1. Juli pass. Engag. Off. u. Nr. 2021 an die Exp. d. Bl.

100 Mark wöchentlich auch als Nebenverdienst, mit meinen 2 neuen besten Maschinenschriften. (In den Tagen mitzutragen). Alle Städte u. Landtelefontelefonat. Auskunft fr. S. P. H. Stehr, Hamburg 23, 44. 2040. Gräfte 61086

Fensterahmenmacher für dauernde Arbeit gesucht. Erlemann & Comp. Fensterfabrik Coblentz-Lützel.

Für gut. Unternehmen Teilhaber gesucht. Off. u. B. L. 1962 an die Expedition d. Bl.

Geldverkehr

Wer leiht auf kurze Zeit 200 Mark gegen entspr. Pfand. Off. u. B. L. 2010 an die Exp. d. Bl.

Besserer Beamter sucht 500-1000 Mk. gegen gute Sicherheit u. Zinsen von Selbstgeber zu leihen. Offert. unter Nr. 1990 an die Expedition d. Bl.

Welche Dame od. Herr leiht einer gebild. Geschäftsdame **400 Mk.** gegen gute Sicherh. u. Zinsen. Off. unt. Nr. 1998 an die Expedition.

650,000 Mk.

ganz oder geteilt, 60% amilliche Schöpfung als erste Hypothek je nach Lage zu 4 1/2 bis 4 3/4 % Zinsen, per sofort oder später zu vergeben. Off. unter Nr. 60948 an die Exped. d. Bl.

Brennspiritus

Marte „Herold“

30 (bisher 32 Pf.) 90 Vol. %
pro Liter
auschl. 15 Pf. Nachschwand
Pf. für Kochzweck

95 Vol. % (bisher 35 Pf.)
pro Liter
auschl. 15 Pf. Nachschwand
für Leuchtzweck Pf. **32**

— Ueberall erhältlich! —

Auswahl über Bezugsquellen für Wiederverkäufer und Private erteilt bereitwilligst

Spiritus-Zentrale, Berlin W. 9.

Jetzt billiger



Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3 Breitestrassé P 1, 3

Echt silberne Bestecke

stets die neuesten Muster am Lager. Silber zu Tageskurs.

Schwer versilberte Alpacca-Bestecke

mit silberweisser Unterlage und garantiert gestempelter Silber-Auflage. Grösste Auswahl in modernsten Mustern.

Bei Lieferung von kompletten Besteckkästen Extra-Rabatt.
Bei Bedarf bitte ich mein Lager ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen.

Katalog zu Diensten. 15780 Grüne Rabattmarken.

Zeitungs-Makulatur

Gegründet 1867

Fernsprecher 940

Joseph Reis Söhne

T 1, 4 Neckarstrasse

Neckarstrasse T 1, 4

Wohnungs-Einrichtungen

Ausstellung geschmackvoll arrangierter Musterzimmer und hervorragender Einzeilmöbel in 5 Stockwerken.

Kostenvorschläge gratis. — Eigene Entwürfe. — Weitgehendste Garantie. — Man verlange Kataloge.

16000

Buntes Feuilleton.

Frau Maeterlincks zehn Gebote für Ehefrauen. Frau Maeterlinck hat die Grundzüge, mit deren Hilfe sie, wie sie sagt, „auch unter den schwierigsten Umständen“ eine glückliche Ehefrau geworden und geliebt ist, zu folgenden zehn Geboten zusammengefaßt: 1. Vergiß nie, daß eine wahre Ehefrau die unteilbare Hälfte der einen vollkommenen Einheit ist, zu der sich zwei unvollkommene Persönlichkeiten vereinigt haben. 2. Jede Hälfte des ehelichen Ganzen hat ihre besonderen Aufgaben; die deinen sind, auf alles acht zu haben, vorzuzuforgen, nachzugeben, aufzukümmern, zu beruhigen und so die geistige Kraft des Gatten zu erhöhen. 3. Vertraue nie gemieteten Personen die wichtigsten Bedingungen des körperlichen Wohlbefindens deines Gatten an; lerne und übe täglich die Kunst, die für ihn bestimmte Nahrung auszuwählen und zu bereiten. 4. Sieh jeden Tag zu, daß seine Kleider in Ordnung und sauber sind und der Jahreszeit entsprechend. 5. Entwickle dich zu einem unfehlbaren Barometer, an dem man jederzeit die elektrischen Entladungen, die zum ehelichen Leben gehören, voraussehen und ungefährlich machen kann. 6. Betrachte dich als das jederzeit gebrauchsfertige Gegenmittel gegen deines Gatten schlechte Stimmungen; seinen frohen Stunden aber sei eine freundige Gefährtin. — 7. Sei mit deinen Zärtlichkeiten zurückhaltend, bis du siehst, daß das Wahl tabellos gewesen ist; Küsse sind für einen hungrigen Mann wie bloßer Schaum für eine ausgetrocknete Zunge. — 8. Deine Zunge beruhe nur zur Zustimmung, zum Widerspruch nur deine Augen. — 9. Hat dein Gatte einen Widertanfall, so sprich mit ihm nicht vom Tanzen. — 10. Wink ihm zu deinen Gatten davon überzeugen, daß du eine bessere Schauspielerin, als Sarah Bernhardt, eine bessere Tänzerin als die Pawlowa bist, so zeige ihm, daß du besser zu lachen verstehst als Cecoffier.

Das Sportbanquet eines Milliardärs. Alfred Vanderbilt, einer der mächtigsten Geldmagnaten im Dollarlande, hält zurzeit in seinem Londoner Palais in der Park Lane „Hof“ und hatte hier in diesen Tagen 70 der angesehensten Teilnehmer an den Wettbewerben der Olympiade zu einem Banquet geladen, das zu Ehren der Gäste in den silbernen Rahmen eines Concours hippique gestellt war. Der Festgeber hatte es sich ein kleines Vermögen kosten lassen, den Speisesaal, dem Sonderzweck der Verankerung entsprechend, zu einer Barocke des Hydepark umzuwandeln, die den Gästen ein bis ins kleinste lebensgetreues Bild eines Fahrtoises vor die staunenden Augen stellte. Die Fahrtrasse bildete der Tisch, der die breite Allee von „Constitution Hill“ mit vollendeter plastischer Anschaulichkeit darstellte, die auch den aus Wachs und Sand naturgetreu modellierten Häusern wie den seitwärts führenden Reitwegen und Spielplätzen ihr verblühendes Wirklichkeitsgepräge gab. Das Gras war natürliches Gras, das in kleinen Schachteln mit unermüdlichem Fleiß getrieben und zu einem grünen Rosentepich zusammengestellt worden war, und die Bäume waren echte Zwergbäumchen, die sich der Milliardär zu dem Zweck aus Japan verschaffen hatte. Abgesehen von der Naturdecoration waren alle übrigen Ausstattungsgegenstände aus schwerem Silber gefertigt und in ihren Proportionen der landschaftlichen Umgebung aufs genaueste angepaßt. Aus Silber waren die die Straße befahrenden Biererzüge, die Pferde, Wagen und Geschirre bis in die minutiösesten Details mit realistischer Treue wiedergaben, aus Silber war die meterhohe Statue des Adill,

die die Tafel krönte, und aus Silber waren auch die verschiedenen, für das Leben im Hydepark charakteristischen Typen modelliert: der Schützmann, der einen Straßenverkäufer zurechtweist, der Soldat, der das Kindermädchen pouffiert, der elegante Kavallerie in tadellosem Gehrock und Hülsler, die Dame mit dem unumgänglichen Hut, die „Sandwichmen“ und das Gewimmel von Hundstall aller Rassen. Die Herstellung der Silberdecoration, die eine Meisterleistung der Zielerkunst repräsentierte u. nicht weniger als sechs Wochen in Anspruch genommen hat, erregte die Bewunderung der Gäste, denen zur Erinnerung an das Krönungsfest eine silberne Zigarettenbox überreicht wurde, die mit dem Wille des Königspaars und seinem Namenszug in einem blauemalirten Medaillon geziert war.

Warum liegt der Kirchenschor nach Osten? Man braucht kein besonders scharfer Beobachter zu sein, um zu erkennen, daß weitaus der größte Teil unserer Kirchen eine Längsrichtung nach Osten nach Westen, manchmal mit einer geringen Neigung nach Nordost und Südwest, aufweist. In den meisten Kirchen hat auch der Altar — oder der Hochaltar, wenn, wie oft in katholischen Kirchen, mehrere Altäre vorhanden sind — seinen Platz an oder nahe der östlichen Giebelwand und nur äußerst selten an oder nahe der westlichen gefunden. Worauf, so fragt Ostler Montelius im Juniheft der „D. Revue“, beruht dies nun wohl? Kann es vielleicht im Zusammenhang damit liegen, daß seit uralten Zeiten die Richtung nach Osten als die Richtung nach der Sonne angesehen wird? Sollte vielleicht gar noch eine Erinnerung an den alten Sonnenkultus in unserer christlichen Kirche fortleben? — In der Tat geben verschiedene Schriften des Mittelalters darüber erschöpfend Aufschluß, da nach ihnen die Richtung einer zu bauenden Kirche immer nach dem Sonnenaufgang bestimmt wurde. Aus diesen Bestimmungen läßt es sich auch erklären, warum einzelne Kirchen, wie oben erwähnt, eine nordöstlich-südwestliche Richtung haben. Beim Erbauen dieser Kirchen nämlich hat man sich nach dem Punkt am Himmel gerichtet, wo die Sonne am längsten Tag des Jahres, zu Johanni, aufgeht. Wie die Orientierung der Kirchen von Osten nach Westen eine Erinnerung an den Sonnenkultus unserer Vorfahren ist, so auch die Aufstellung des Altars. In den Gegenden, wo das Christentum entstand, wendete man sich östwärts, wenn man zum Sonnengotte betete, weil Osten der Teil des Himmels ist, wo in jenen Gegenden die Sonne gewöhnlich aufgeht. Und heute gebietet sowohl das protestantische wie das katholische Ritual, daß der Geistliche, der ja seinen Platz zwischen dem Altar und der Gemeinde hat, sich zum Altar wendet — und demnach nach Osten —, wenn er von Seiten der Gemeinde zu Gott spricht; daß er sich aber vom Altar abwendet, wenn er der Versammlung eine Mitteilung von Gott macht. Wir können das bei jedem Gottesdienst sehen, und finden es im Handbuch unserer Kirche vorgeschrieben, heutzutage noch ebenso wie im Mittelalter. Die uralte, den Christen und ihren Vätern verehrte Vorstellung, die in der Sonne den höchsten Gott oder dessen Vertreter verehrte, kam auch vielfach anderweitig als in der Lage der christlichen Kirche und des christlichen Altars beobachtet werden. Die ersten Christen, die gleich ihren Vorfahren Tempel, Altäre und Symbole brauchten, beklebten vieles bei, was seit uralten Zeiten als heilig galt. Der Unterschied zwischen dem Christentum und dem Götterglauben ihrer Väter lag nach ihrer Auffassung nicht in der Form, nicht im Äußeren, sondern im Innern. Und damit, so meint Montelius, hatten sie wohl nicht so unrecht.

Der Nährwert des Käses. Daß Käse als Zusatz zum Butterbrot eine angenehme Sache ist und daß er als Nachspeise genossen die Verdauung anregt und fördert, weiß wohl jeder, weniger bekannt aber ist es, daß er auch als Nahrungsmittel einen überaus hohen Wert besitzt. Zwar sagt ein altes Wort: „Käse ist morgens Gold, mittags Silber und abends Blei!“ aber ganz zutreffend ist der Spruch nicht, denn in erster Linie kommt es auf die Menge des geöffneten Käses und auf die Käsesorte an, und überdies spielt das Verdauungsorgan des betreffenden Menschen eine nicht unwesentliche Rolle dabei. Vergleicht man den Nährwert des Käses mit unserem wichtigsten eiweißhaltigen Nahrungsmittel, dem Fleisch, so findet man, daß selbst der Magerkäse, also harter Käse, etwa doppelt soviel Eiweißstoffe enthält, als mageres Rindfleisch, das in einem Kilogramm 180 Gramm Eiweißstoffe hat, während harter Käse 410 Gramm Eiweißstoffe zeigt. Bei den halbfetten und vollfetten Käsen verschiebt sich dieses Verhältnis etwas und im Schweizerkäse z. B. ist ebenfalls fast vorhanden, als Eiweiß: 1 Kilogramm enthält circa 300 Gramm Eiweißstoffe und 300 Gramm Fett. Man sieht, daß die Fettkäse ganz außerordentlich nahrhaft sind. Sie enthalten ebenso wie der Magerkäse nur in noch höherem Maße weit mehr Nährstoffe, Eiweißstoffe und Fett als mageres und mittelfettes Fleisch. Wenn man sich die Bereitung und Zusammensetzung der Käse vergegenwärtigt, so findet man, daß der Käse die Nährstoffe der Milch enthält, darunter Eiweißstoffe (Käsein), Fett und bisweilen auch etwas Milchzucker, außerdem noch Salze und Wasser. Bei der Reifung des Käses, die durch Wirkung von großen Mengen von Bakterien und Schimmelpilzen geschieht, werden die Geschmacks- und Geruchstoffe des Käses entwickelt, außerdem aber werden die eigentlichen Nährstoffe, Eiweiß und Fett, chemisch verändert beziehungsweise leichter verdaulich gemacht. Zugabe werden muß, daß Leute mit schwachem Verdauungsorgan mit dem Genuß von Käse vorsichtig sein müssen, im allgemeinen aber beruht der Käse mehr noch als bisher als Nahrungsmittel geschätzt zu werden.

Was der Jugend. Der Singheirich, ein alter Landstreicher, ist wegen Bettelns in Haft genommen worden und soll nun vom Gericht seine Strafe zudiktieren erhalten. In dem Altsrichter erkennt er denselben Herrn wieder, der ihn schon vor acht Jahren am gleichen Amtsgericht einmal verurteilte. Wohlwollend begrüßt er darum den Herrn:

„Ei, Herr Gerichtsrat! Was ham Sie denn ausfestessen, daß Sie noch nicht befürdet sin und nach acht Jahren noch uff der elenden Klitsche sitzen?“

Wahrheitsgeschichten. Auf einem Lloyd-Dampfer der Mittelmeerlinie fragt ein Passagier den Kapitän beim Passieren von Elba, ob man auch das Haus Napoleons sehen könne. „Gewiß“, sagt der Alte, und zeigt dem Herrn ein möglichst imponierendes Haus. Passagier: „Aber, Herr Kapitän, im vorigen Jahre bin ich schon einmal mit Ihnen gefahren. Wir passierten auf der andern Seite von Elba, da haben Sie mir es auch gezeigt!“ Kapitän: „Ja, glauben Sie denn, daß so ein Kerl wie Napoleon nur ein Haus gehabt hat?“

Unsere Vifelotte, die schon die heilige Geschichte in der Schule lernte, fragte mich: „Großmama, Du kriegst doch auch noch ein kleines Kind?“

„Ach nein“, erwiderte ich, „dazu bin ich zu alt.“
„Aber, Großmama, Hanna war doch auch hochbetagt.“

Flammer's

Trifn Neue Packung 15 Pfg.
im Trifnungülsonn

machen das viele Reiben der Wäsche überflüssig. Sie geben mühelos einen brillanten Schaum, der Schmutz löst sich spielend. Die Wäsche wird wunderbar schön und rein, dabei weitgehendst geschont. So zu waschen ist ein Vergnügen. Dazu die wertvollen Geschenke.



Geschenk Nr. 26

11190

